



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920**

162 (15.4.1920) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-190853](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-190853)



# Mannheimer Generalanzeiger

Wozelgepreise: In Mannheim a. Umrahung monatl. einbl. Nr. 1.50 für Ringelste n. Einzelnumm...  
Verlag: Mannheimer Generalanzeiger Mannheim.

## Badische Neueste Nachrichten

Wozelgepreise: Bei bezugsfertigen Exemplar d. 1. Aufl. Nr. 1.50 M., auch 1.50 M. Einzel...  
Verlag: Mannheimer Generalanzeiger Mannheim.

# Neue Putschgefahr. — Neue Aufforderung zum Generalstreik.

### Neue Putschversuche?

M. Köln, 15. April. (Priv. Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Zu den Anzeichen eines neuen Putsches wird uns aus Kreisen der Reichsregierung mitgeteilt, daß die ungelähmte Lage sehr bedrohlich sei. Neue Entwicklungen seien nicht ausgeschlossen. Die Vorbereitungen zu neuen Putschversuchen seien noch lange nicht beseitigt. Die Reichsregierung sei gezwungen, diesen Vorgängen die schärfste Aufmerksamkeit zu gewandten.

Berlin, 15. April. (Von unserm Berliner Büro.) Es scheint doch, daß hinter den Gerüchten von Putschversuchen der äußersten Rechten ein Körnchen Wahrheit steckt, daß sie jedenfalls ernst zu bewerten sind, als wir das anfangs glaubten. Die „Vossische Zeitung“ behauptet, es bestünde seit einigen Tagen eine Verbindung zwischen einigen kommunistischen Gruppen und einer Anzahl ebenso unüberlegter wie tatkräftiger Offiziere. Der Plan ginge dahin, die Regierung ansich zu reißen und gemeinsam mit Sowjetrußland den Kampf gegen Frankreich aufzunehmen. Der „Vorwärts“ behauptet, in Pommern würde der Zustand vorbereitet. Die Zeitfreiwilligen würden dort nicht entlassen, Studenten im Scharfschießen geübt, auch der Major Bischof halte sich dort auf und entlassene Offiziere reisten von Garnison zu Garnison, um für eine Wiederholung des Putsches zu werden. Die P. P. R. behaupten sogar, die Reichswehr sei in Pommern nicht sicher. Dem widerspricht aber in einer Erklärung der „Vossischen Zeitung“ ausdrücklich der Stabschef des Reichswehrgruppenkommandos. Beachtung verdient immerhin, daß die Deutschnationalistische Volkspartei heute früh in ihren sämtlichen Organen eine Erklärung veröffentlicht, in der sie sehr ernst vor allen Putschern warnt und in der sie mit Recht sagt, daß sie von unabsehbaren Folgen für das Vaterland sein müßten.

Das „Berl. Tageblatt“ schreibt: Seit einigen Tagen mehren sich nicht allein die Nachrichten über andauernd staatsfeindliche Agitation der Reaktionsären, sondern es werden auch Gerüchte verbreitet, wonach ein reaktionärer Militärputsch unmittelbar bevorsteht. Da diese Gerüchte, wie uns bekannt ist, auch in Ententekreisen Widerhall gefunden haben, so ersuchten wir den britischen Gesandten in Berlin, Lord Kilmanoch, uns seine Auffassung hierüber mitzuteilen. Lord Kilmanoch erklärte uns folgendes: Ich bin überzeugt, daß ein neuer Militärputsch in England größte Entrüstung hervorrufen und die britische Regierung ihn auf das Entschiedenste zurückweisen würde. Jede Möglichkeit, die dafür bestehen kann, daß Deutschland Hilfe durch Zufuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen oder durch Kredite erhalten kann, wird durch jede Revolution, von woher sie auch kommen möge, zerstört sein. Die Erklärungen, die ich in diesem Sinne am 19. März herausgab, wurden von meiner Regierung gutgeheißen. Man braucht die englischen Zeitungen aus den Tagen des Kapp-Putsches gelesen zu haben, um zu wissen, daß jeder Versuch, ein reaktionäres Regime aufzurichten, von der öffentlichen Meinung Englands aufs Schärfste beurteilt werden würde.

Berlin, 14. April. (Priv. Tel.) Der „Vorwärts“ beschäftigt sich weiter mit der Putschgefahr und deren Abwehr. Der Bezirksverband Großberlins der S.P.D. fordert die Genossen auf, sich massenhaft in die Listen einzutragen, in denen die organisierten Arbeiter und Angestellten sich verpflichten, die Republik im Kampfe gegen ihre inneren Feinde gegebenenfalls mit den Waffen in der Hand zu schützen. Wenn man dem Gegner entschlossen entgegengetrete, dann könne man getrost sagen: Mögen sie kommen, wir sind bereit!

### Wieder ein Aufruf zum Generalstreik.

Gera, 14. April. (WB.) In der heute stattgefundenen Konferenz der Aktionsausschüsse und der sozialdemokratischen Parteien, welche zu dem Falle Hölz und der daraus entstandenen militärischen Aktion Stellung nahmen, waren 90 Delegierte anwesend. Die Regierungen von Sachsen-Altenburg und Sachsen-Weimar waren durch mehrere Staatsräte vertreten. Ferner war ein Vertreter des Präsidenten des Thüringischen Volksrates, der 2. Vorsitzende des Gewerkschaftsbundes Berlin, ein Vertreter des Deutschen Eisenbahnerverbandes und der Zivilkommissar für die Provinz Sachsen erschienen. In einer mehrstündigen Aussprache wurde einstimmig auf die Gefahr eines neuen Militärputsches hingewiesen und folgende Richtlinien angenommen:

1. Zurückziehung der Reichswehr aus dem Vogtland auf Forderung der Arbeiterorganisationen;
2. Unter der Reichswehr und den Arbeitern Aufklärungsarbeit im Sinne des sozialistischen Klassenkampfes zu leisten;
3. Auflösung der Reichswehr und Bewaffnung der Arbeiterschaft unter Kontrolle der Arbeiterorganisationen;
4. die Arbeiter ganz Mitteldeutschlands aufzurufen, mit Hilfe der Betriebsräte den Generalstreik in ganz Deutschland zur Durchsetzung obiger Ziele zu propagieren.

\*

Leider erfahren wir nicht, ob diese sozialdemokratische Konferenz irgend ein Wort der Beurteilung für die Heldentaten des Herrn Hölz gehabt hat. Es scheint aber wohl nicht so. Denn wenn sie zum Generalstreik in ganz Deutschland aufruft, um damit den Abzug der Reichswehrruppen aus dem Vogtland zu erzwingen, so sieht das ja nicht eben wie ein Verdammnis der wochenlangen Geschehnisse in Sachsen aus. Die Woge des Radikalismus steigt. Auch die übrigen Punkte sind kennzeichnend für den Kurs, den wir steuern, und immer entschiedener steuern, oder genauer, die herrschende Sozialdemokratie steuert. Immer weiter in die Auflösung der letzten Reste staatlicher Ordnung hinein. Und auf der anderen Seite

um den fast hoffnungslosen Wahnsinn dieser Zeit vollzumachen — schwirren wieder Gerüchte von einem unmittelbar bevorstehenden neuen reaktionären Militärputsch durch die Luft. Wir wissen nicht, ob irgendwas an dem Gerüchte ist. Bisher sind es demokratische Blätter und sozialdemokratische Nachrichtenstellen, die die Meldungen verbreiten. Aber wenn etwas derartiges im Zuge wäre — über den verdammenwertigen Wahnsinn eines solchen Unternehmens wäre kein Wort zu verlieren. Es sind entsetzliche Zustände, in denen wir leben. Hölz und Roter Schrecken im Ruhrrevier auf der einen Seite, auf der andern Seite die Desperadopolitik verbündeter Hiltöpfe, die dem wachsenden sozialistischen Radikalismus nur neue Nahrung zulühren, ohne die Schäden der Zeit heilen zu können: benutz doch schon der „Vorwärts“ die Gerüchte von der neuen Putschgefahr zur Aufforderung an die Arbeiter die Waffen in die Hand zu nehmen. Und inmitten dieser Anarchie, inmitten dieser chaotischen Zustände die Koalitionsregierung! Diese Koalitionsregierung, in der die Sozialdemokratie den Ausschlag gibt und an der das Zentrum und die Demokratie teilhaben, regiert sie? Im Ruhrgebiet ist die Waffenablieferung äußerst mangelhaft, so daß neue Unruhen befürchtet werden. Hölz hat entkommen können, das Einsehen der Reichswehr gegen seine Banden wird von der sächsisch-thüringischen Sozialdemokratie mit Aufforderung zum Generalstreik beantwortet; vier Wochen nach dem Kapp-Putsch kann unter den Augen der doch sicher endlich genug gewarnten Regierung eine neue reaktionäre Erhebung sich vorbereiten, ausgelöst durch die Vorkänge im Ruhrgebiet und im Vogtland und wiederum steigenden Radikalismus auslösend. So werden wir regiert! Es ist ja sicher sehr schön, daß Herr Trimborn vorgestern im Reichstage scharfe Kritik an dem Kurs geübt hat, den wir steuern. Er hat auf das Schwanen und Säubern der Regierung im Ruhrgebiet hingewiesen, das zu dem unbefriedigenden Ergebnis der Waffenablieferung geführt hat, er hat dieses Schwanken zurückgeführt auf das „einseitige Vorkliegen sozialdemokratischer Anschauungen und Rücksichten“, er hat in scharfem Protest sich gegen die einseitige Klassenherrschaft gewandt, in die wir immer mehr hineintreiben: „Die Gefahr, die gegenwärtig der Koalition droht, besteht in den Versuchen, neben dem Geiste der Demokratie und der Verfassung einer Klasse der Bevölkerung, nämlich der sozialdemokratisch organisierten Arbeiterschaft eine privilegierte Stellung in unserem Vaterlande zu verschaffen.“ Er hat als Voraussetzung für das Festhalten des Zentrums an der Koalition folgende Forderungen gestellt: „Verfassung und Demokratie. Dieser Grundgedanke verpflichtet unbedingt zur Ablehnung und Bekämpfung der Klassenherrschaft. Damit ist die Grenzlinie nach links klar und deutlich gezogen. Diese Grenzlinie muß klar bleiben und darf nicht überschritten werden. Eine reine Arbeiterregierung, eine einseitige Klassenregierung lehnen wir einmütig, auch unsere Arbeitervertreter, unter allen Umständen ab.“ Das sind gewiß schöne und kraftvolle Worte, aber ach Worte nur! Wo bleiben die ihnen entsprechenden Taten, Herr Trimborn? Solange Demokratie und Zentrum den Kurs dieser Regierung, in der sozialistische Ansichten und Rücksichten vorwiegen, nicht ernstlich zu drehen unternehmen, solange sie sich mit papierernen Protesten begnügen, bleiben sie dem Bürgertum, das sie angeblich vertreten, mitverantwortlich für das Chaos und die Anarchie, in der wir leben müssen.

### Hölz entkommen.

Mit dem Einsehen der Streikunruhen auf Grund des famosen Aufrufs der Regierung Bauer, also seit Mitt. März, betätigte sich in Plauen und Umgebung Herr Hölz; schaltete und waltete als Diktator unter Verachtung jeglicher übergeordneter Gewalt und hatte ein Regiment des Verbrechens aufgerichtet gegen das die Zustände im Ruhrrevier noch ordnungsgemäß genannt werden müssen. Raub, Plünderung, Erpressung, Bedrohung, das war sein Regierungsprogramm. Heute schreiben wir den 14. April. Vier Wochen also waltete Herr Hölz bereits seines „Amtes“. Geschehen ist von seiten der sogenannten Staatsgewalt in den ersten 3 Wochen nichts. In der vierten Woche kündigte man von oben herab militärische oder politische Maßnahmen an, wohlüberstanden: man kündigte an. Geschehen durfte in dieser Richtung vorerst nichts, weil doch noch eine letzte und allerletzte und unwiderwärtig letzte Gelegenheit geboten werden mußte, aus eigener Einsicht für die Wiederkehr der Ordnung zu sorgen. Herr Hölz benutzte die letzte, die allerletzte und unwiderwärtig letzte Gelegenheit zu weiteren Plünderungen, Erpressungen und Räubereien und beantwortete die bisher leeren Drohungen einer sogenannten Regierung mit der Tat: er steckte durch ein Brandkommando die Häuser der „Bourgeoisie“ in Brand. Wäre er nicht ein ganz ordinärer Verbrecher, man müßte fast Wahrung haben vor sozialer Energie und Konsequenz, von der sich seine Widersacher, die hohen Reichs- und Bundesstaatsbehörden, so gönzlich frei wissen. Nun endlich sind die Truppen eingerückt und Herr Hölz ist glücklich entkommen. Die neuesten Meldungen besagen:

Dresden, 14. April. (WB.) Truppen unter Führung des Generals v. Schöned sind am 14. 4. von Hof kommend im Vogtland eingerückt und besetzten Klingenthal, Falkenstein und Plauen. Dabei wurden Personen-Autos und Waffen des Hölz erbeutet. Weitere Truppen sind in Burgstedi südwestlich und östlich von Chemnitz eingerückt. Das Stadtgebiet von Chemnitz ist nicht besetzt.

Leipzig, 14. April. (WB.) Hölzische Banden, die von Klingenthal nächst im Kraftwagen über Auerbach kamen, wurden in Rohentranen-südöstlich Auerbach von Reichswehrruppen angehalten, 80 Mann wurden gefangen. Hölz entkam, anscheinend in Richtung Johann Georgenthal. In Schönheide wurden drei Rotgardisten verhaftet, die ausgaben:

Hölz habe nach dem Zusammenstoß bei Auerbach fünf seiner Anhänger bei Schönheide entlassen mit einem Fluchtgeld von 500 Mark für jeden.

Plauen, 14. April. (WB.) In Jägersgrün rückten heute die Fliegerautokolonne des Detachements Hausel ein, um die Verfolgung der in den Wäldern herumstreifenden rotgardistischen Banden aufzunehmen. Es kam hierbei zu vereinzelten Schießereien, wobei einige Rotgardisten getötet und verletzt wurden. Bis jetzt wurden 72 gefangen, darunter der Führer der Aktionsausfühler. Unter den Gefangenen befanden sich auch zwei Russen. Die Reichswehr erbeutete auch zwei Automobile mit 2000 Gewehren. Hölz ist geflohen. Er soll sich nach Gottesberg begeben haben.

### Die Lage im Industriegebiet.

#### Die Waffenabgabe außerordentlich gering.

r. Elberfeld, 15. April. (Priv. Tel.) Wie in vielen Bezirken des Ruhrreviers ist auch im Wuppertale die Waffenabgabe außerordentlich gering gewesen, sodah die Gefahr besteht, daß neue Unruhen auftreten, wenn die Regierunstruppen aus dem Ruhrgebiet zurückgehen. Ferner ist festgestellt, daß aus dem besetzten Gebiet wieder viele Tausende Rotgardisten ins Wuppertal zurückkehrt sind. Dem Abtransport in ihre Heimat im Ruhrgebiet stellen sich infolgedessen Schwierigkeiten entgegen, als sie die Abreise verweigern, aus Furcht, von der Reichswehr verhaftet zu werden. In dieser Beziehung begaben sich Vertreter von Stadtverwaltungen und Ortsgemeinden mittels Sonderzug nach Münster i. W. um mit dem Reichskommissar Seering zu verhandeln. Dabei wurden folgende Vereinbarungen getroffen: Gegen die Verhaftung durch Militär sind neue Garantien gefordert. Verhaftungen dürfen nur nach Prüfung der Unterlage vorgenommen werden. Reinem Rekrutenmangel darf ein Haar gekrümmt werden. Da die Aufhebung des Befehlsgangzustandes des besetzten Gebietes, erfolgt die Aburteilung durch die ordentlichen Gerichte. Die Standgerichte sind ausgeschaltet. Auf Grund dieser Vereinbarungen wird heute mit dem Transport der Flüchtlinge aus dem Wuppertale ins Ruhrrevier begonnen.

### Die U.S.B. als Helfershelferin der Entente.

Berlin, 15. April.

(Von unserm Berliner Büro.)

In den vielerlei Widerwärtigkeiten des gestrigen Tages, dem immer ungehöriger ausschäumenden Parteihader, dem Lärm und Tumult und den persönlichen Schmähungen ein Lichtblick, das Auftreten unseres neuen Reichswehrrministers. Der unabhängige Herr Braß hatte nahezu drei Stunden lang Taten der Roten Armee im Ruhrgebiet geschilddert, wie er sie aussaß, und hatte dabei gelogen, daß die Walfen sich bogen. Dann hatte Herr Giesberts den Anknüpf zu entwirren versucht, um der Wahrheit zu ihrem Rechte zu verhelfen. Ein klassischer Zeuge, denn der Reichspostminister war, um zu verhandeln und zu beruhigen, zusammen mit Herrn Braun, der jetzt der preussische Ministerpräsident ist, ins Rheinland gesandt worden und in solcher Eigenschaft konnte er feststellen, daß erst der Bruch des sogenannten Violefelders Abkommens das Eingreifen der Reichswehr zur unabwiesbaren Notwendigkeit gemacht hatte, durfte er mit Zug und Recht auch an die Frage rühren, die im Grunde ja für die meisten von uns keine Frage mehr ist: wer es denn eigentlich war, der den aktionslüsternen französischen Militarismus mit den falschen Informationen versorgte.

Und nun sprach Herr Dr. Gehler. Als Wiederaufbau-minister, in diesem aus Rot und Qual der Zeit geschaffenen Amt, das mehr versprochen hatte, als es beim besten Willen zu leisten vermochte, war er der breiteren Öffentlichkeit kaum bekannt geworden.

Dann hatte er vor zwei Wochen bei der Programmdebatte als Nachfolger Rostes sich eingeführt. Seine eigentliche Jungferrede als Reichswehrrminister hielt er jedoch erst gestern, in einem leise anmutigen Klauerton, der um den trübsinnigen, nach allen Seiten verbindlich lächelnden Mann eine Atmosphäre persönlichen Wohlwollens ausbreitete und es ihm möglich machte, auch sensationell wirkende Dinge wie belläufig vorzutragen. In dieser behaglichen Redeweise, die jeden Zwischenschritt sofort aufgriff und sogar die eigenen Parteigenossen mit Sarkasmen nicht schonte, berichtete der Reichswehrrminister und belegte es sofort mit dokumentarischen Beweisen, daß Herr Braß, dieser feurige Antimilitarist, den schon der Anblick eines deutschen Soldaten Hebelstücken verursacht, und der auf die Reichswehr nicht genug Schmähungen häufen kann, die sympathische Gesplagenheit hat, Beziehungen zur hohen Rheinlandskommission zu unterhalten, daß er zusammen mit zwei Kommunisten unter Führung eines französischen Offiziers am 9. April bei besagter hohen Kommission erschienen ist und ihr die hochverräterische Unwahrheit hinterbrachte, nicht achtzehntausend, sondern achtzigtausend Mann deutsche Soldaten ständen in der neutralen Zone des Ruhrreviers. Die Mitteilung löste bei der Mehrheit stürmische Pfui-Rufe aus und auf der Rechten schrie man: „Raus mit dem Lumpen!“ Herr Braß schien sich nicht sonderlich zu alterieren. Wo, von der Immunität geschützt, Herr Eichhorn ruhig nistete, darf, ist am Ende ja wohl auch noch Platz für Herrn Otto Braß aus Remscheid. Erheblich peinlicher werden die Feststellungen des Reichswehrrministers vermuthlich in den Kreisen der Entente-kommission wirken. Herr Dr. Gehler stellte seinen Ausführungen den hübschen Satz voran: er wolle diese Fragen nicht parteipolitisch behandeln, denn es ginge hier um Lebensfragen des deutschen Volkes. Es war das Bedauerliche an dieser Aussprache, die gestern erst zu später Stunde zu Ende ging, daß die Parteipolitik in ihr einen so breiten Raum einnahm. Herr Schwarzer von der Bagrischen Volkspartei hatte sich noch brav hinter die Reichswehr gestellt. Dann brach der Parteizwist von neuem los. Herr Dr. Kahl replizierte auf



die Angriffe des Reichsjustizministers mit würdevollem Ernst und Herr Dr. Blum suchte sich zu rechtfertigen. Die Parteigenossen der Angegriffenen spielten mit und alle Versuche des Präsidenten, mit launigen oder ernstem Zuspruch Ruhe zu gebieten, zerbrachen an den immer von neuem ausbrausenden Leidenschaftlichen. Erst das Schlusswort Dr. Quars, des mehrheitssozialdemokratischen Vertreters von Frankfurt mußte die nach alter Germanenart gegen einander Wütenden daran gemahnen, daß Honilal nicht vor den Toren, daß er mitten in unferen Mauern ist.

Sitzungsbericht.

Berlin, 14. April.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr nachmittags. Tagesordnung: Fortsetzung der Aussprache über die Regierungserklärung. Erste Beratung des Rotetats.

Hdg. Brach (N. S.):

Der deutsche Militarismus ist nicht niedergebrosen, sondern wirkt wälder. Wir gedenten der gefallenen Helden. Es ist Schwindel, daß der Rufsch von langer Hand vorbereitet war. Einer Besetzung des Ruhrgebiets durch die Reichswehr würden wir eine solche durch die Entente vorziehen; denn es handelt sich um eine Sache der europäischen Arbeiterschaft. (Plurufe.) Der Rufsch wurde von Münster aus ins Werk gesetzt, wo Bischoff schon am Samstag eine Parade abhielt und die Flucht der Berliner Regierung verkündete. Die Reichswehr hat die Situation im Westen erst geschaffen. Watters Haltung war durchaus unklar. Ihm die Ausführung des Bielefelder Abkommens, das die Holzjagd zu halten bereit waren, zu übertragen, war ein Fehler. Die Bedingungen mußten so ausfallen, daß die Arbeiter gar nicht darauf eingehen konnten. Die Regierung scheint das ja auch angenommen zu haben. Gegenüber dem militärischen Druck muß der Gedanke der Republik aufstehen. Beziehungen zwischen den deutschen und den russischen Revolutionären bestehen.

Die christlichen Generalkomitees haben die Reaktion unterstützt. Es ist versucht worden, die Abwehrkommandanten der neuereleg Zone in der Sicherheitswehr unterzubringen. Ein Teil der Arbeiterschaft hat sich flüchten müssen unter den Schutz der Entente vor dem Wüten der Reaktionsäre. Von einer roten Armee läßt sich der Rufsch nicht spüren. Alle Nachrichten darüber sind erlogen. Wir befinden uns vor einer Rekonstruktion des Rapp-Tuttsches. Die Regierung muß sich mehr als bisher auf die organisierte Arbeiterschaft stützen und die acht Punkte bewilligen.

Reichspostminister Giesberts:

Keine Aufgabe im Ruhrgebiet war, alles zu verhindern, um ein Blutvergießen und den Bürgerkrieg zu verhindern. Ausschreitungen auf beiden Seiten verurteilen auch wir. Auch das Zentrum, das Bürgeramt, Beamtenamt und weite Kreise der Arbeiterschaft sind sich einig darüber, daß das Schlimmste eintritt, wenn die Reichswehr abmarschiert, ohne daß Erfolg geschaffen ist oder nötige Ruhe herrscht. Nach dem Bielefelder Abkommen hätte die rote Armee kein Kampziel mehr. Der Rapp-Tuttsch war erledigt. Das Nachrichtenwesen während der Putzjagd muß noch besonders untersucht werden. Der gute Wille der übergroßen Mehrheit der Bevölkerung des Ruhrgebiets darf nicht andauernd beunruhigt werden — von keiner Seite. Vor allem sind die zu entwaffnen, die ihre Waffen gegen die Verfassung gebraucht haben. Also restlose Abgabe der Waffen! Wir müssen eine Kontrolle der Bevölkerung haben, nicht auf Grund politischer oder krimineller Gesichtspunkte, sondern auf Grund ihrer Feindsignatur. Hält das Industriegebiet sich ruhig verhalten, wäre der Rapp-Tuttsch schneller erledigt worden.

Reichswehrminister Dr. Giesler:

Aus den schmerzlichen Verhältnissen kommen wir nicht heraus, wenn wir nicht die Anstöße des Militarismus beseitigen. Dazu können aber die Ausführungen des Hdg. Brach nicht beitragen. Trotz wiederholter Aufforderungen hat uns Herr Brach kein Material bisher übergeben. Wie sollen wir da durchkommen? (Sehr gut bei der Mehrheit.) General v. Watter hat uns erklärt, er habe alles getan, um den Abmarsch der unzuverlässigen Korps nach Berlin zu verhindern. Ich kann niemand unehrlich verdammen. Unsere Lebensaufgabe ist es, die Reichswehr wieder in Ordnung zu bringen; dann müssen wir ihnen Angehörigen auch das gleiche Recht wie allen übrigen Staatsbürgern zubilligen. (Beifall.) Dringend reformbedürftig sind in der Reichswehr der Kadettenkurs und der Offizierskurs. Im Kadettenkurs treiben sich einzelne Elemente herum, von denen ich eine Gefährdung der öffentlichen Moral befürchte. Der Offizierskurs muß durch moderne vorunterrichtete Männer ausgetauscht werden. Dem Hdg. Brach will ich entgegenstellen, daß ein sozialdemokratischer Abgeordneter in Dortmund erklärt hat, daß Einmarsch der Reichswehr in Dortmund gewesen, weil Flugblätter verteilt wurden, in denen ein neuer Kampf auch gegen die Reichswehr angekündigt wurde.

Wenn gesagt wird, daß viele Leute im Ruhrrevier lieber die Sozialdemokratie als die Reichswehr sehen, so kann das doch kein Beweis gegen den einen Tropfen deutschen Blutes in den Adern sein. (Beifall.) Die Dortmunder Stadtverordnetenversammlung, in der auch Unabhängige sitzen, hat einstimmig eine Resolution angenommen, in der die Resolution des Einmarsches der Reichswehr anerkannt wird. Solche Dokumente sollte Herr Brach mitbringen, wenn er wieder zur Rheinlandkommission nach Koblenz geht, denn er geht zur Rheinlandkommission. (Beifall.) Ich habe hier ein Telegramm des Oberpräsidenten in Ostpreußen vom 10. April, in dem es heißt: Der unabhängige Sozialdemokrat Otto Brach aus Romsfeld, sowie die Kommunisten Klose, Ernst und Walter Illenhausen sind vorgestern ebend unter Führung eines fremdsprachigen Offiziers (sibbeltes Hör, Hör, rechts und bei der Mehrheit) bei der Rheinlandkommission erschienen und haben anzuzeigen, daß die Truppen in der neutralen Zone des Ruhrreviers nicht 18.000, sondern 80.000 Mann betragen. (Stürmische Plurufe bei der Mehrheit. Ruf rechts: Raus mit dem Lumpen!) Einmarsch der Reichswehr sei überflüssig gewesen. Nichtsdestoweniger bei amerikanischer Vertretung der Rheinlandkommission ist von unserer Seite nicht Wort. Wenn wir uns wundern über die falsche Information der Entente, so habe ich hier folgendes Telegramm aus Paris: „Autins Journal bringt Interesse mit unabhängigen Brach, Mitglied der Rheinlandkommission, aus dem Hauptquartier der Ruhrrevier. Er erklärt, Dokumente zu besitzen, das im Hinblick des Rapp-Tuttsches die Freikorps Abmarsch, Abzug und Schutz, unter dem Friedensvertrag, im Ruhrrevier anwesend gewesen seien. (Plurufe rechts.)“ Nun kommt, was mich am meisten erregt: Brach läßt dem Interpellator, dem ehemaligen Kreisrichterkandidaten Henri Benoit, bestimmte Dokumente aus, um General Watters Einverständnis mit reaktionärem Rufsch zu erweisen. (Stürmische Plurufe bei der Mehrheit.) Das, was die Minister Giesberts und Braun dem Hdg. Brach in Bielefeld nicht erhalten konnten, die Ausschöpfung der Dokumente, die uns ein Durchdringen ermöglicht, diese Dokumente hat Herr Brach dem Herrn Schulz übergeben. (Stürmische Plurufe bei der Mehrheit. Ruf rechts: Lump, Schuft, heraus mit dem Kert, San'esverder!) In demselben Augenblick erklärt man, die deutsche Regierung werde nicht durch. Wenn es mit der Entente, der Amalthee ernst ist und wer daraus nicht eine autoritative Erklärung machen will, hat heute die Verpflichtung, alles Material der Regierung zu übergeben, damit sie die Fäden der Verschönerung aufdecken kann. (Ruf rechts: Warum wird dieser Hochverräter nicht verhaftet?) Hier sind nur 60.000 Gewehre und einige hundert Pistolen, Maschinengewehre, mehrere Minenwerfer und Geschütze abzugeben, während die Freiheit berichtet hat, daß über 100.000 bewaffnete Arbeiter an den Rinnen bereit seien. Das Trauerspiel der Waffenat, aber in alle Hälften unbedeutend. Ich bin kein Freund von Revolutionen (Beifall) deshalb habe ich auch nicht die Entmilitarisierung des Ruhrgebiets empfohlen, die in nun auch durchgeföhrt werden wird. Künftighin ist nicht mehr der General die ausschlaggebende Gewalt, sondern ein leibhaftig politischer Beamter, der die Schmierigkeiten in seinen Amts fernem muß und der sich in schwierigen Situationen nicht ausschaltet, wenn er will. Er hat dann in Zukunft auch für das Einrücken der Militärs in seinen Gebiet die Verantwortung zu tragen. (Ruf des Hdg. Brach: Rapp-Tuttsch: Welche Abmarsche gegen die Volkstruppen — Anstöße große Plurufe, Rufe 200.000 W.) In

Wittlourge fehlt es uns nicht. Auch gegen Erhard habe ich sofort einen Halbeschliff ertönen. Seine Ausführung ist selbstverständlich schwierig. (Stürmische Plurufe.) Gemüß mein Herr! Dort ist Sie einholen. (Stürmische Plurufe.)

Die dritte Morinbrigade wird jetzt nach Münster fahren, da ihre Ueberführung nach Westfalen nicht möglich gewesen ist. Dort soll ihre freiwillige Entwaffnung durchgeführt werden. Wenn sie nicht gefangt wird, Gewalt angewendet. Aufgeföhrt wird die Brigade auf jeden Fall. Die Auflösung muß aber friedlich durchgeführt werden, weil es wichtig ist, die Truppen in gesunde wirtschaftliche Verhältnisse hineinzubringen, und die Bildung von Blünderbänden zu vermeiden. (Beifall.) Die uns aus Rommern zugehenden Nachrichten sind höchst ernst. (Beifall.) Ich muß diejenigen, die Einfluß auf die rechtsstehende Presse haben, dringend bitten, ernstlich zu warnen. Keine Unruhen können wir nicht mehr ertragen. Wir müssen so viel militärische Kraft aufbringen, daß das Ausland uns wieder vertrauen kann. (Beifall.) Zustimmung, große Plurufe rechts, lebhaftes Zwischenrufen zwischen rechts und links.)

Reden wir nicht mehr gegeneinander, wir wollen alle ja vorwärts. Wenn die Ordnung wieder hergestellt ist, werden wir daran gehen können, die Reichswehr neu aufzubauen. Die Frage nach ihrer gegenwärtigen Stimmung, die der Hdg. Brach gestellt hat, ist schwer zu beantworten. Die Leute sind zu Unrecht einem Trommelfeuer von Beschimpfungen ausgesetzt und werden angefaßt der bevorstehenden Beendigung der Reichswehr auch noch durch wirtschaftliche Sorgen gequält. Der hedenstehende Krieg wirkt außerordentlich zermürbend. Ich glaube, daß wir den Truppen, die unter schwierigsten Umständen an der Aufrechterhaltung verfassungsmäßiger Zustände arbeiten, unseren Dank und unsere Anerkennung ausdrücken müssen. (Langanhaltender lebhafter Beifall. Hdg. Brach (N. S.): Auch den Zeitreisenden!) Sorgen Sie dafür, Herr Giesler, daß die Zeitreisenden überall, wo sie ausgehoben werden, verfassungsgemäß sind, denn wird es ihnen auch unter jenseits an Anerkennung nicht fehlen. Ein Wort über die Sicherheitsfragen. Obwohl sie in Ehen und an anderen Stellen aus Angehörigen der Arbeiterschaft bestanden, sind Angehörige davon unter schmerzlichen Umständen von der roten Armee abgemurkt worden, wie man sich dort ausdrückt. Diese schwere Schuld muß geföhrt werden.

Die ganze Angelegenheit muß durch die Einrichtung einer Untersuchungskommission aus allen Parteien geklärt werden. (Beifall.)

Von der Reichswehr aber erwartet ich, daß sie durch strenge Disziplin die Schärfe wieder ausweist, die ihr dadurch beigebracht worden ist, daß ein kleiner Teil ihrer Führer und Befehlshaber in den schweren Tagen untreu geworden ist, daß sie ist und bleibt, was wir erhoffen ein lester, schwerer Schicksal des Volkes und seiner freiheitlichen Entwicklung. (Beifall.)

Hdg. Schwerzer (Bayer. P.-P.):

Der Einmarsch der Reichswehr in das Ruhrgebiet war noch unklar einmütigen Ueberzeugung ein Akt der Notwendigkeit. Frankreichs Haltung ist nicht gerechtfertigt. Die anderen Alliierten scheinen mehr Verständnis für die innere Notwendigkeit Europas zu haben.

Hdg. Dr. Kah (D.V.P.):

Dem Reichsjustizminister fehlen wesentliche Voraussetzungen für sein Amt, das er gestern mißbraucht hat. Wir weisen seinen Angriff als unrichtig zurück. Der Reichsjustizminister hat die Erklärung der Deutschen Volkspartei nicht abgelehnt. Von einer neuen Regierung haben auch demokratische Blätter gesprochen. Wer war denn die alte Regierung? Unverantwortlich und nicht fertig war das Vorgehen des Herrn Ministers. Es war doch wohl selbstverständlich, daß die Verbrecher Rapp und Genossen einen Operationsplan hätten. Ich kann auf Ehre und Gewissen versichern, daß meine Partei weder mittelbar noch unmittelbar von dem Tuttsch gewagt hat. Ein Minister, der Amt und Partei dachselbener stellt, der anlagte, ohne Beweise zu haben und darzubringen, ist Vorgesichter unseres Reichsgerichts! Das ist die Art eines Winkelabwälers. (Präsident Fehrenbach sagt diesen Ausdruck.) (Ruf: Frechheit!) Wir stehen so fest auf dem Boden der Verfassung, wie irgend wer. Unsere monarchistische Wege wollen wir auf legitimen Wege verbreiten. (Beifall rechts.)

Justizminister Blum:

Hdg. Dr. Kah hat sich zu Entsetzungen hinreichend lassen, die ich ihm nicht angetraut hätte. Meine Feststellungen waren durchaus zutreffend. (Zustimmung bei der Mehrheit.) Die „Königsberger Allgemeine Bl.“ druckte den Aufsatz unter der Ueberschrift „Die D.V.P. erklärt sich für die neue Regierung“ ab. (Sehr besterzt bei der Mehrheit.) Sie haben den verbrecherischen Wahnsinn der Rapp nicht belächelt, tragen also mit die Verantwortung für diesen Hochverrat. (Großer Lärm und wütende Plurufe rechts.) Präsident Fehrenbach wagt zur Ruhe. Von seinem Worte aus bietet das Haus wirklich kein Bild der Würde. Der bei Schlichter vorgeschlagene Organisationsplan ergab, daß die Ausschüsse mit dem jetzigen Einlegen des Generalstreiks rechnen. Ich werde mit einer solche nicht zu und gemaine, den Urheber kennzeichnende Kampfschritte, wie die des Vorträhners. (Stürmische Plurufe rechts.) Präsident Fehrenbach rügt diese Worte und verwahrt sich gegen die Vorwürfe, die gegen seine Geschäftsführung laut werden.) Von der Äußerung Brach habe ich erst heute durch die Rede des Reichswehrministers gehört. Dagegen kommt nicht in Frage. Wegen Landbesetzung werde ich auch heute beim Reichsanwalt die nötigen Schritte tun. (Ruf.) Die Vertreter sollen befragt werden. Gegen gewirne Verbrecher wird unmissverständlich eingeschritten werden. (Beifall.)

Reichsanwalt Müller:

erklärt, daß von Brach erwähnte Telegramm des Vorsitzenden der U. S. P. D. in Duisburg, dessen Echtheit vom Redner angezweifelt wurde, ist echt.

Hdg. Dr. Quard (Sag.):

Die Einwohner des Ruhrgebiets haben die Reichswehr nicht nötig gehabt. Sie werden die französische Besetzung ertragen müssen.

Hdg. Brach (U.S.P.):

Die Dokumente, die der Regierung nicht bekannt waren, habe ich dem französischen Journalisten nicht übergeben. Eine Rückfrage zwischen mir und der hohen Kommission hat in Koblenz am 27. 8. stattgefunden und wegen der Unmöglichkeit die Hunderttausenden von Flüchtlingen im Wuppertal zu beherbergen. In Justiz der Ruhe und Ordnung muß das erzwungen werden. Wenn die Flüchtlinge in das besetzte Gebiet übertrieben, so sollten sie interniert werden.

Hdg. Heß (Dem.):

Wenn Herr Brach schon im besetzten Gebiet war, warum ist er nicht auch zu den dortigen deutschen Behörden gegangen? Damit schließt die Aussprache. Der Rotetats wird an den Haushaltsausfluß, das Heimstättenrecht an den 24. des Wohnungsausfluß, verwiesen. Morgen 1 Uhr Rest der heutigen Tagesordnung. Schluß 8 1/2 Uhr.

Die Erhöhung der Versicherungsgrenze.

Stellungnahme der Mannheimer Vereinigung.

Die Gesellschaft der Ärzte in Mannheim hat sich in ihrer Sitzung vom 12. ds. Mts., die nahezu vollständig besucht war, in einer eingehenden Aussprache mit der bevorstehenden Erhöhung der Versicherungsgrenze beschäftigt. Eine einstimmige Entrüstung bezeugte alle Anwesenden und die Erbitterung über die von neuem beschlossene Vergewaltigung der gesamten deutschen Ärzteschaft kam in folgender Entscheidung zum Ausdruck:

Die Gesellschaft der Ärzte in Mannheim hat von der mit Gewalteinwirkung erlassenen Verordnung, wonach die Versicherungspflichtgrenze auf 12.000 Einkommen erhöht worden ist, Kenntnis ge-

nommen. Sie verlangt angefaßt der hierdurch geschaffenen Lage vom Verband der Ärzte Deutschlands:

- 1. nichts unversucht zu lassen, um eine einheitliche, geschlossene Stellungnahme der deutschen Ärzteschaft herbeizuföhren gegen den unerhörten Eingriff der Regierung in die beruflichen und wirtschaftlichen Lebensinteressen der Ärzte und in die Freiheit und Selbständigkeit weiterer Kreise des Volkes, die keineswegs auf soziale Wohlfahrt angewiesen sind;
- 2. mit dem Inkrafttreten der genannten Verordnung das Berliner Abkommen vom Dezember 1919 als aufgehoben zu erklären;
- 3. Verträge wie die bisherigen, die bei geradezu unwürdiger Behandlung die Ärzte zur Massenarbeit oder zur Hürftigkeit zwangen, ihre Arbeitskraft unter dem Schutze staatlicher Organisationen auf das rücksichtsloseste auszunutzen und ihnen allein die Opferlast bei Epidemien u. Ähnl. aufzuerlegen, mit den Rassenverbänden nicht mehr zu schließen."

Generalstreik in Eupen, Malmedy und Monschau.

Aachen, 14. April. (W. S.) Wie der „Volksfreund“ erföhrt, ist heute vormittag der Generalstreik in Eupen, Malmedy und Monschau ausgebrochen. Der Streik richtet sich gegen die wirtschaftlichen Maßnahmen der belgischen Regierung in Eupen und Malmedy und gegen die Abtretung der Monchsauer Bahn an Belgien, die von der Grenzkommission beschlossen wurde. Die Streikleitung hat den belgischen Behörden und der französischen Kommandantur in Monschau eine Liste ihrer Forderungen überreicht. In Monschau haben am Vormittag große Kundgebungen vaterländischen Charakters stattgefunden. In den drei Kreisen ist der Generalstreik allgemein. Die ganze Beamtenschaft mit Einschluß der Post und Telegraphie streikt. Ueber die Haltung der Eisenbahner ist noch keine Entscheidung getroffen.

Die Wegnahme unserer Schiffe.

Eine deutsche Note an die Reparationskommission.

Berlin, 14. April. (W. S.) Folgende Note wurde von der deutschen Regierung an die Reparationskommission geföhrt:

Die deutsche Regierung beehrt sich, den Empfang der Note der Reparationskommission vom 31. 3. 20 zu bestätigen, welche die Antwort auf das Memorandum enthält, in dem um die Belassung des für Deutschlands Existenz notwendigen Schiffsraums gebeten wird, da nach dem Friedensvertrag und der im Memorandum angezogenen Note der Alliierten es der Reparationskommission zur Pflicht gemacht wird, auf die wirtschaftliche Lage bei ihren Entscheidungen Rücksicht zu nehmen, im besonderen nicht durch Erzwingung der Friedensbedingungen Deutschland soweit zu zerrütten, daß seine Fähigkeit, den Wiedergutmachungsverpflichtungen zu genügen, in Frage gestellt wird. Das von der deutschen Regierung überreichte Memorandum schiedert in kurzen Umrissen die wirtschaftliche Lage Deutschlands und zeigt, wie Deutschland ohne Belassung eines genügenden Schiffsraums zusammenbrechen muß. Das Maritime Service, der die deutsche Schiffsabteilung dieses Memorandum vorgetragen und übergeben hat, lagte zu, daselbe mit einem entsprechenden Kommentar an die Reparationskommission weiter zu leiten. Die Reparationskommission hielt das Memorandum für so wichtig, daß sie die deutsche Reparationskommission nach Paris entboten hat, um in Gegenwart des dort gleichfalls anwesenden Maritimen Services die Sache nochmals zu vertreten, wie der Eingang ihrer Note zeigt. Die Reparationskommission lehnt jedoch nunmehr den deutschen Antrag mit dem Bemerkten ab, daß keine „genügenden“ Gründe vorgebracht worden seien. Die deutsche Regierung kann diese Entscheidung nicht stillschweigend hinnehmen. Obwohl nach ihrer Ansicht die bereits vorgelegte Denkschrift eine schon mehr als eindringliche Sprache führte, wird die deutsche Regierung gleichwohl neues zahlenmäßiges Material unterbreiten. Die deutsche Regierung wird sich erlauben, in einer zweiten Note demnach auf die Angelegenheit zurückzukommen. Der Vorsitzende der deutschen Schiffsabteilung wird wegen der Fortsetzung der bisher in London geföhrt Verhandlungen bezüglich der Schiffe inzwischend unmittelbar mit dem Vorsitzenden des Maritimen Services in Verbindung treten.

Die Vergewaltigung Oberstleutnants.

Oppeln, 14. April. (W. S.) Infolge der durch die Erschöpfung des Eisenbahndienstes hervorgerufenen Zusammenstöße zwischen Einwohnern und dem französischen Militär ist heute der verhärtete Beingerunanzustand über Oppeln verhängt worden.

Beuthen, 14. April. (W. S.) Die national-polnischen Organisationen, an ihrer Spitze das nationale polnische Plebiszit-Kommissariat gez. Karfany, veröffentlicht einen Aufruf, in dem sie sich auf die Seite der interalliierten Kommission in Oppeln stellen und deren Zwangsmassnahmen und Anweisungen billigen.

Beuthen, 14. April. (W. S.) Sämtliche Justizbeamten der Landgerichte Glemzig, Ratibor und Oppeln schloßen sich dem Vorgehen der Justizbeamten in Beuthen an und legten die Dienstgeschäfte nieder.

Letzte Meldungen.

Die Entwaffnung Deutschlands.

Paris, 14. April. (W. S.) In der heutigen Senatssitzung gab Millerand dieselbe Erklärung ab wie gestern in der Kammer. Er schloß mit den Worten: In demselben Augenblick, in dem Bonar Law im Unterhause im Namen seiner Regierung seine Erklärung abgab, sind der französische und britische Kriegsminister in Paris zusammengetreten, um den Worten die Tat folgen zu lassen, mit Sachverständigen über die Entwaffnung Deutschlands zu beraten. Dies hebt den Wert und die Festigkeit des Bündnisses hervor.

Der Termin der Reichstagswahlen.

Berlin, 15. April. (Pr.-Tel.) Der Sozialist. Korrespondenz zufolge werden die Neuwahlen zum Reichstage am 15. Juni stattfinden.

Die Tumultschäden in Duisburg.

Duisburg, 14. April. (W. S.) Die Anmeldungen der Tumultschäden bei der Stadtverwaltung haben zurzeit eine Höhe von 15 Millionen M erreicht.

Das Befinden der Kaiserin.

Berlin, 15. April. (Von unfer. Verf. Büro.) Das Befinden der Kaiserin hat sich, wie von einer ihr nahstehenden Quelle dem „Abend“ mitgeteilt wird, gebessert.



### Aus Stadt und Land.

#### Aus der Stadtrats-Sitzung vom 14. April 1920.

Mit einem Teil der Inhaber von Straßenbahnfahrkarten konnte bis zum 15. April eine Einigung über die Grund der Verordnung der Reichsregierung vom 21. Februar 1920 von ihnen zu leistende Nachzahlung nicht erzielt werden. Es wird daher das Schiedsgericht angerufen. Der Schiedsmann der Stadtgemeinde als Bahnunternehmerin wird ernannt. In Interesse einer möglichst reibungslosen Abwicklung des Verfahrens wird die Anordnung, daß die Fahrkarten für die eine Nachzahlung nicht geleistet ist, ab 18. April zur Benützung der Straßenbahn nicht mehr berechtigen, aufgehoben und den Inhabern gestattet, die Karten bis zur Beendigung des Schiedspruches weiter zu benützen. Die Nachzahlung ab 18. April wird vorgehalten.

#### Die Brotversorgung.

In einem amtlichen Artikel der „Städtischen Zeitung“ wird auf die von allen Seiten zur Zeit erhabenen Klagen über die mangelhafte Beschaffenheit des Brotes geantwortet. Zunächst werden die Gründe dargelegt, die zu der schlechten Brotdarstellung geführt haben und es wird dabei bemerkt, daß die Ursache teilweise in dem Verlust der städtischen Getreidebestände, der eigentlichen Kornammer Deutschlands, liegt, dann aber auch darin, daß es der Reichsgetreidebestände unmöglich war, sich im Herbst vorigen Jahres, ähnlich wie in früheren Jahren, rechtzeitig eine größere Menge an Brotgetreide anzulegen. Weiter ist hinzugekommen die außerordentlich verspätete Ernte, der langsame Austausch und die großen Transport- und Arbeitskräfteverhältnisse. Für Baden sei die Brotversorgung namentlich dadurch katastrophal geworden, daß in dem besetzten Gebiet die Franzosen die Transportmittel beschlagnahmten, dort die Getreide zu deren Beförderung nach unbesetzten Deutschland mit allen Mitteln zu beschleunigen und ferner durch die politischen Verhältnisse der letzten Woche, die derartige Verkehrsstörungen verursachten, daß die Reichsgetreidebestände nicht mehr in der Lage war, Süddeutschland, speziell Baden, regelmäßig mit Getreide zu versorgen. Schon den 16. badischen Kommunalverbänden können sich heute nur noch 16 % selbst versorgen.

In der amtlichen Darstellung wird dann weiter ausgeführt, daß die badische Regierung, die Schwierigkeiten unserer Brotversorgung erkennend, schon seit Monaten bei der Reichsregierung die Herabsetzung der Abtransport- und Einanfuhrung des Auswärtigen verlangt habe, leider ohne Erfolg. Die bad. Regierung hoffe aber, daß sich die Schwierigkeiten in etwa 2 bis 3 Wochen wesentlich mildern werde, unter der Voraussetzung, daß wieder politische Ruhe herrscht und die Franzosen die Getreidetransporte durch Frankfurt ungehindert durchlassen. Zur Brotversorgung laufe die badische Regierung mit Genehmigung des Haushaltungsausschusses des Landtages 5500 Tonnen Reis, die etwa 10 Millionen Mark kosteten. Der Ankauf ausländischen Getreides sei bei dem schlechten Kautzustand unmöglich geworden. Der dreifache Preisaufschlag aus Auslandgetreide hätte 24 bis 25 Mark gekostet. Am Schluß der zwei Spalten umfassenen amtlichen Darstellung wird die Bevölkerung ermahnt, die heutigen schwierigen Lage gegenüber, die Ruhe und Besonnenheit nicht zu verlieren, sondern sich abermals mit Geduld zu wappnen und die letztere Not zu ertragen. In einzelnen Wochen hoffe man das schlimmste überstanden zu haben.

Zur Mannheimer Brotversorgung wird uns noch nachdrücklich geschrieben: Die teilweise schlechte Beschaffenheit des Brotes, über die wieder lebhaft geklagt wird, ist in erster Reihe darauf zurückzuführen, daß die Reichsgetreidebestände, die anstelle von Getreidemehl in dem sehr hohen Preisaufschlag, insbesondere Weizenmehl, das einen leicht bitteren Geschmack hat, dienen muß. Des hier anzugebende Brot wird noch schlechter, wenn nicht das Lebensmittel Halbermehl aus eigenen Beständen zuzuführen könnte. Jedenfalls ist zu bedenken, daß es nicht möglich wäre, die letzte an sich geringe Brotration aufrecht zu erhalten, wenn Getreidemehl nicht verwendet würde. Da nach Zeitungsberichten die Reichsgetreidebestände der badischen Getreide im Zustande der Gefahr sind, ist zu hoffen, daß Getreidemehl bald wieder in stärkerer Maße zur Verfügung steht. Eigene Anläufe an Brotgetreide oder Mehl im Zustande und in dem besetzten Gebiet sind den Kommunalverbänden nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht gestattet.

#### Allgemeine Wirterversammlung.

Die Arbeitsgemeinschaft der Ernährungs- und Versorgungsbetriebe von Mannheim und Umgebung hatte am gestrigen Nachmittag in den „Friedrichspark“ zu einer großen allgemeinen Versammlung der Gastwirte und verwandten Berufe eingeladen. Der Vorsitzende, Herr Haumeier, eröffnete die ausgedehnte Versammlung unter besonderer Betonung der Wichtigkeit der Tagesordnung. Er begrüßte

lebhaft die Vertreter der Brauindustrie sowie die Kollegen von Badewirtschaften, Weinheim, Schwanheim und Heidelberg und bemerkte, daß der Arbeitsgemeinschaft der Ernährungs- und Versorgungsbetriebe von Mannheim und Umgebung, die dazu berufen sei, die Standesinteressen zu wahren, acht einschlägige Vereine angehören. Der Wirtstand sei heute auf einem Niveau angelangt, auf dem es infolge der unzulässigen Preissteigerungen nahezu unmöglich sei, seinen Lebensunterhalt zu finden. Infolge der vielen Arbeit ist die Kalkulation eines Sekretärs beabsichtigt. Ein geeignetes Lokal für die Geschäftsstelle ist bereits armeriert.

Herr Dr. Brühl spricht über die Zwangswirtschaft und stellt fest, daß die Arbeitsgemeinschaft beabsichtigt, sich mit einer Reihe anderer Organisationen in Verbindung zu setzen, um gegen die Zwangswirtschaft, das Krebsulcer der deutschen Volkswirtschaft, energisch vorzugehen. Es sei unbedingt notwendig, gegen dieses Uebel Stellung zu nehmen. Gegenüber der badischen Regierung müsse man sich absolut ablehnend verhalten. Man müsse über den Kampf ansetzen, weil die Höhe der Preissteigerungen durch die Beschränkungen der Lebensmittelversorgung erneuert schwerer schädigen. Redner erinnert bei dieser Gelegenheit an die Regelung des Fremdenverkehrs, nach der sich kein Fremder länger als 3 Tage in einer Stadt aufhalten darf. Dies sei eine ganz unhaltbare Verordnung. Die Handelskammer Mannheim habe sich auf den einseitigen vernünftigen Standpunkt gestellt und eine Eingabe an die badische Regierung gemacht, in der auf die Unmöglichkeit dieser neuesten badischen Verordnung verwiesen wird. Herr Haumeier berichtet über Besprechungen auf dem Rathaus sowie mit dem Lebensmittelamt, nach denen eine Besserung der Lebensmittelversorgung erwartet werden kann. Die Versammlung nahm sodann nachfolgenden Beschluß einstimmig an:

„Die heute im „Friedrichspark“ tagende Versammlung der Ernährungs- und Versorgungsbetriebe von Mannheim und Umgebung erklärt sich mit den bisherigen Arbeiten der Arbeitsgemeinschaft einverstanden. Der Aktionsauschuss wird beauftragt, wenn Miete eines geeigneten Lokals und für Anstellung eines Sekretärs Sorge zu tragen.“

Der Vorsitzende verbreitete sich alsdann in längeren Ausführungen über den Verband der im Gastwirts- und Brauereiwesen. Der Verband ist neben der Biersteuerfrage, so konstatierte der Redner, der wunde Punkt im Gastwirtsberuf. Er dürfte schon seit einem Jahre nicht nur die Gemüter der Gastwirte, sondern auch der bürgerlichen Öffentlichkeit, bemerkenswert machen. Die Mitteilung des Vorsitzenden, daß bei einer Kundgebung unter den badischen Arbeitnehmern im Gastwirtsberuf 36 Proz. für Beibehaltung des Trinksolds und nur 14 Proz. für dessen Abschaffung sich ausgesprochen, Redner appellierte an die Anwesenden, den Beschluß des Landesverbandes hoch zu halten. Wollten die Gehilfen es aber auf eine Kontrolle ankommen lassen — was jedoch bemerkt wird — so könne man dieser Kontrolle trotzen entgegenzutreten. Nach kurzen Bemerkungen des Herrn Schmidt-Verwaltungsrat wurde nachfolgender Antrag mit allen gegen eine Stimme angenommen:

„Die Versammlung beschließt, daß alle kommenden Tarifverhandlungen im Gastwirtsberuf umfassen Anstandslosigkeit und Prinzipialität von Organisation zu Organisation geführt werden.“

Über die Bierpreisfrage referierte Herr Waaner, indem er zunächst einen Überblick über die verschiedenen diesbezüglichen Verhandlungen sowie über die Einträge an die Regierung gab. Redner verweist darauf, daß man alles getan habe, um den Bierpreis etwas höher zu setzen; es sei jedoch trotz der großen Kosten der Brauerei unmöglich gewesen. Mit den letzten Ausschankpreisen seien sowohl die Brauereien wie die Gastwirte unzufrieden. Man habe in letzter Minute gehört, daß die Brauereien in Bayern die Bierpreise wieder erhöhen, Baden werde wohl folgen. Den Gastwirten soll ein 100-prozentiger Aufschlag angedroht sein. Redner ermahnt am Schluß seiner Rede die Vertreter der Brauindustrie, vor der Bierpreissteigerung sich mit der Arbeitsgemeinschaft in Verbindung zu setzen.

Herr Direktor Sauerbeck vertritt den Standpunkt der Brauindustrie. Er betont, daß die Brauereien mit einer ganz erheblichen Unterbilanz abzufragen. Ein schwerwiegender Artium sei es, wenn man sage, daß die Brauindustrie die Bierpreise festsetze. Dies sei ausgeschlossen. Die Brauindustrie in Baden sei am schlimmsten daran, denn sie müsse nicht nur die Bierpreissteigerungen von der Regierung entgegennehmen, sondern auch die Ausschankpreise. In Norddeutschland wie in Bayern könne man dies nicht. Der Redner machte sodann Mitteilung von Verhandlungen im Reichsausschussministerium betreffs einer nachherigen Bierpreissteigerung und bemerkte im Anschluß daran, daß es leicht möglich sei, daß durch eine Festlegung der Ausschankpreise durch das badische Ministerium Meinungsverschiedenheiten herbeigeführt werden könnten bezüglich des Zwischengewinns, der den Gastwirten zusteht. Für die Maßnahmen der badischen Regierung dürfe man aber nicht die Brauindustrie verantwortlich machen, denn die Brauindustrie sei mit den Verordnungen der Regierung ebenso unzufrieden wie der Wirtstand. Herr Dietrich wandte sich in temperamentvollen Ausführungen gegen die unterschiedliche Behandlung des Wirtstandes und rebete einer Verschärfung der Brauindustrie mit dem Wirtstand das Wort. Redner

ließ sich, hinaus, hinaus, Frau Schwalbe, Frau Gans und Familie, Herr Osterhas auf Reisen, welche demnächst auch veröffentlicht werden.

© Kammermusikabend des Städtischen Kammerorchesters. Wie bereits mitgeteilt, gibt das Städtische Kammerorch. die Herren Otto Baumann (Violine), Hans Köhler (Viola) und Hans Rink (Cello) unter Leitung von Herrn Prof. Willy Reibers (Klavier) am 19. April, abends 7 1/2 Uhr, im Harmonieaal, D 2, 8 einen einmaligen Kammermusikabend. Zum Programm gelangt: Mozart: Divertimento für Violine, Viola und Violoncello, Duette; Sonate für Violoncello und Klavier op. 22 d-moll, Duett; Quartett op. 87 Es-dur für Klavier, Violine, Viola und Violoncello.

© Tanzabend Tina Schneider. Der erste Tanzabend, den die junge Mannheimer Künstlerin hier veranstaltet, wird am 22. April im Harmonieaal stattfinden. Die Begleitung hat das Orchester des Nationaltheaters unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Singhelmer übernommen.

© Dr. Erich Wendhausen, der Oberregisseur unserer Nationaltheaters, wurde von Max Reinhardt auf 3 Jahre als Oberregisseur an das Deutsche Theater in Berlin berufen.

### Wissenschaft.

© Das Schicksal der Straßburger Universität. Die Straßburger Universität bereitet den Franzosen erhebliche Sorgen. Die Erfolge, die die Universität für die bisherige Charakter gewahrt bleibt. Die Studenten haben sogar schon in einer Kundgebung bei Mitterrand zum Ausdruck gebracht, sie wünschen wenigstens die teilweise Erhaltung der deutschen Unterrichtssprache und des bisherigen Lehrsystems. Die vorläufige Französisierung der Universität hat also bereits Unzufriedenheiten herbeigeführt. Sie ist erfolgt zum Teil auf einen Druck der übrigen Universitäten in der französischen Provinz, die eine Bevorzugung der Straßburger Universität nicht dulden wollten. Zur Bewahrung der verfallenen Häuser sind der „Freiheit“ für „Bücherfreunde“ zufolge, in mehreren Pariser Zeitungen, erschienen, in denen in unbekannter Form ein weiterer Ausbau der Straßburger Universität angekündigt wird, und in denen die deutschen Lehrenmethoden herabgesetzt werden. Vor allem rufen sich die Katholiken und haben mit aller Energie die Forderung aufgestellt, daß der Lehrstuhl für katholische Theologie in der bisherigen Form erhalten bleibt. Die französische Regierung hat dieser Forderung nicht entsprochen. Einen besonderen Konfliktstoff bildet der Umstand, daß die Straßburger Professoren unter der deutschen Herrschaft wesentlich höhere Gehälter bezogen haben, als sie nach den bisherigen Gehaltsstufen von der französischen Regierung erwarten können. Infolgedessen hat sich in den französischen Akademikerkreisen unter Bezug auf Straßburg eine „Lohnbewegung“ entwickelt, die die französische Regierung veranlaßt hat, die Gehaltsfrage aller Akademiker erheblich zu erhöhen. Sie bewegen sich nach dem „Welt Posten“ zwischen 5000 und 25000 Franken.

richtig, daß der Bierpreis in Stadt und Land einheitlich sei. Herr Direktor Sauerbeck wies auf die schlechte Lage der Brauindustrie hin, die daraus resultiert, daß von 592 selbständigen badischen Brauereien ein Rückgang auf 487 zu verzeichnen ist. Es sprach sich die Herren Weller vom Bierverein Ludwigsb., Salm vom hiesigen Haldenbierbändlerverein Wagner, Berner, Direktor Sauerbeck und Haumeier. Hierauf wurde nachfolgende Entschliessung einstimmig angenommen:

„Die am 14. April im „Friedrichspark“ tagende allgemeine Versammlung der Arbeitsgemeinschaft der Ernährungs- und Versorgungsbetriebe von Mannheim und Umgebung erklärt sich mit den Ausführungen der Referenten einverstanden und betont ausdrücklich, daß sie sowohl mit dem Ausschlag von 65 Pfg. pro Hektoliter städt. Verbrauchssteuer, wie auch mit der erneut in Aussicht stehenden Bierpreissteigerung solange nicht einverstanden ist, bis die Brauereien mit unserer Arbeitsgemeinschaft in gemeinsame Verhandlungen treten. Die Versammlung verlangt, daß für alle Zukunft vor jeder Preissteigerung unbedingt mit unserer Arbeitsgemeinschaft verhandelt werden muß.“

Herr Frankenhof sprach über die Genossenschaft der Gastwirte. Nach den Ausführungen des Redners ist der Boden für diese Gründung heute ebener wie früher. Die Genossenschaft besteht seit 1. Januar 1920. Der Umsatz betrug im Januar 51 000, im Februar 87 000 und im März 116 000 M. Man könne mit dem Umsatz von 3 Millionen Mark im ersten Betriebsjahr des Bestehens der Genossenschaft sehr zufrieden sein.

Da sich niemand mehr zum Worte meldete, schloß Herr Haumeier mit Worten des Dankes für das bewiesene rege Interesse an den Verhandlungen um halb 8 Uhr die für das Biergewerbe bedeutungsvolle Versammlung.

© Kirchliches. Der Ev. Oberkirchenrat hat nach Zustimmung des Generalkonsistoriums den evang. Pfarrenrat Karl Ahles in Hügelsheim auf Ansuchen am 1. April in den Ruhestand versetzt, den von der Kirchengemeinde Ueberlingen gewählten evang. Pfarrenrat Dr. Karl Hartmann in Schluchtern zum Pfarrenrat in Ueberlingen, den von der ev. Kirchengemeinde Wappach am 1. April zum Pfarrenrat Robert Bregenz in Wappach zum Pfarrenrat in Wappach und den von der Kirchengemeinde Blonningen gewählten evang. Pfarrenrat Hermann Hahler in Blonningen zum Pfarrenrat in Blonningen ernannt.

© Die Tarifsteigerung der Straßenbahn und ihre Folgen kamen in W. in der Finanzkommission zur Sprache. Es wurde behauptet, daß der Verkehr infolge der Erhöhung des Fahrgeldes auf 40 Pfg. in einer Weise zurückgegangen, wie es nicht vorausgesehen war, eine schwere Gefahr für den Betrieb bedrohe. Dazu erklärte Bürgermeister Schmidt, daß die Abwanderung und der Ausfall sich durchaus in den Grenzen bewege, die bei Tarifsteigerung angenommen wurde und deshalb kein Grund zu einer Beschränkung gegeben sei. Die Abwanderung wurde mit 23 Prozent angenommen und sie beträgt 22,3 Prozent, die Durchschnittseinnahme für den Tag mit 132 000 Mark, und sie beträgt 130 000 Mark. Das natürlich die Abwanderung von 23 Prozent, also fast einem Fünftel der Fahrgäste, sich im Verkehr sehr bemerkbar macht, ist selbstverständlich, ebenso daß bei fortgesetzter Erhöhung des Fahrgeldes die Abwanderung einmal eine Linie erreichen könnte, so man sich fragen müßte, ob diese Maßregel überhaupt noch einen Sinn habe. Im Augenblick aber sei bei der Befürchtung kein Grund und von Übertragungen durch unvorhergesehene Abwanderung könne in keiner Weise geredet werden. — Wie wir erfahren, hat sich, wie zu erwarten war, die Abwanderung auch bei der Mannheimer Straßenbahn sehr bemerkbar gemacht. Bestimmte statistische Zahlen liegen noch nicht vor. Es ist zu hoffen, daß bereits in den nächsten Wochen wieder normale Verhältnisse eingetreten sind.

© Die Nordseeüberzüge im Sommer. Für den Verkehr mit den Nordseebädern hat der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten eine vermehrte Zahl von Überzügen genehmigt. Sie können natürlich nur gefahren werden, wenn die Betriebsmittel es erlauben werden. Zwischen Berlin und Norddeich sollen sowohl ein Tages- wie ein Nachtzug laufen, sie gehen vom 15. Juni bis 15. September. Ein Tageszug wird von Erfurt über Kassel, Altenbeken und Soest nach Norddeich eingerichtet. Die Züge gehen auch vom 15. Juni bis 15. September. Endlich sollen Züge erhalten Frankfurt a. M., Hannover und Wimpfen. Diese Züge verkehren ab Frankfurt vom 10., 12. und 13. Juli, von Norddeich am 12., 13. und 14. Juli.

### Vereinsnachrichten.

© Gründung einer Gruppe Baden der Vereinigung süddeutscher Berufsstandesbeamten. In einer in Schönwald abgehaltenen Sitzung der Vorstände der großen badischen Standesämter wurde die badische Gruppe der im Entstehen begriffenen Vereinigung süddeutscher Berufsstandesbeamten, nach Vorgang der Münchener Gruppe, gebildet. Als Vorstand wurde der Obmann des Standesamtes Karlsruhe gewählt. Es wurde beschlossen, die beschleunigte Einberufung der ersten Tagung der gesamten Berufsvereinigung in Stuttgart oder München zu beantragen und auf dieser Tagung besonders folgende für die Ausgestaltung der Berufsstandesbeamten und die Stellung der damit betrauten Beamten wichtige Anträge zu vertreten: Einheitsliche Reichsinstruktion zum Reichspersonalhandbuchs für ganz Deutschland, Anstellung der Berufsstandesbeamten ohne Widerruf, einheitliche Stellung des Gehalts nach Ortsklassen, Erhöhung der standesamtlichen Gebühren, Antrag bei den zuständigen Behörden auf Unterstützung einer Einrichtung von regelmäßig abzuhaltenden Standesbeamtenkonferenzen.

© Der Gewerkschaftsbund der Angestellten, Ortsverband Mannheim hält heute abend im Restaurant „Imbié Krottel“, C 4, 11, eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab, die sich mit dem neuen Vorstand des Kartells der Mannheimer Arbeiterverbände zur Verlängerung des Mantelabkommens ab 1. April und den Ausschüssen für die Reichsarbeit sowie der Ausschusszulassung für April befaßt. Zu dieser wichtigen Versammlung werden alle Mitglieder eingeladen. (Weiteres Anzeigen.)

### Das Kabarett Kumpelmaner

Wird auch in diesem Monat reiche Abwechslung, Satire und Lachlust und gut vertreten. Der Wert der Darbietungen hat allerdings etwas darunter gelitten, daß mehrere erste Kräfte nicht eintriften konnten. Die immer schwieriger werdende Gegenfrage scheint immer mehr die „Kannnen“ von der Höhe in die „Provinz“ abzuhalten. Es geht allmählich ins Abwärts, was die Bretterhölzer verlangen. Ein Monatsdonnerstag von 1000 Mark wird heute schon nahezu als Belegung angesehen. Die „Stars“ bleiben in Berlin, wo sie an einem Abend zwei- bis dreimal auftreten können und so Einkünfte verdienen. Soll doch Otto Reutter, der „König der Humoresken“, gegenwärtig etwa 10 000 Mark im Monat verdienen. Ein erstklassiges Kabarett, nicht in Mannheim, aber doch in der Provinz, hat im letzten Monat für sein Ensemble 80 000 Mark aufgenommen. Das klingt unglaublich, ist aber Tatsache, denn die Verbilligung, die uns das mittelste, hat keine Veranlassung, dem betr. Direktor in die Tasche zu legen. Unter diesen Umständen müssen die Darbietungen des ersten Mannheimer Kabarett sein. Und es ist deshalb auch kein Zufall, daß der dritte, manchmal zu schillernde Ton, der für die Aprilwoche klangvoll ist, die feingehaltene, elegante, charmanter Art erschien muß. In der das Kabarett leitet wurde.

Die Führung hat diesmal die Herrschaft, Louis Stiller, ein ehemaliger „Scharfrichter“, bewahrt von neuem, daß man an besten sich eigener Begleiter ist, weil die Rollen so an vornehmlichen angelegt werden können. Der Künstler bezieht für unsern Geschmack auf die erotische Note. Aber die Art, wie er vorträgt, ist hervorragend. Ein Original schon im Reigen ist der Minister-Humorist Josef Ralleger, der, wenn wir uns nicht irren, früher einer Militärentruppe angehört hat. Die Leistungen stehen im unangenehmsten Verhältnis zu seiner Persönlichkeit. So klein er ist, so groß ist er als Stimmungsmacher. Lanza Bernauer, die bekannte und beliebte Operettensoubrette, ist hier endlich an den richtigen Platz, denn in diesem Rahmen können Temperament und Charme am vorteilhaftesten zur Geltung und auch die Stimmgabe genügen. Wir können der Künstlerin nur raten, sich völlig der Persönlichkeit zu widmen. Der Text ist reich geschmackvoll als humoristisch aufgearbeitete Satire und Referaturfingering. Die Langsamkeit in brillanter Weise durch Eugene und Irene vertreten. Das Paar weiß seinen Darbietungen eine individuelle Note zu geben, ist sehr elegant und feines im „Schauspiel“. Auch Carmo, die Württembergische Tänzerin, vertritt neben großer Verwandtschaftlichkeit in den Rollen, soweit man von solchen sprechen kann, aber gute Technik. Herr Ludwig Buchacher hat diesmal selbst einspringen müssen, weil der Aufseher abgefaßt hat. Sch.







Offene Stellen

gewandte Herren... für einige Bezirke werden von angesehener...

tüchtige Aussenbeamte

gesucht. Die Stellen sind mit guten Be-

Kino-Unternehmen

sucht für Mannheim einen nachweislich...

Geschäftsführer

mit einem Anfangsbeitrag von 15000 Mk.

Stenotypistin

mit guter Allgemeinbildung u. leichter...

Tücht. Buchhalter(in)

zum baldmög. Eintritt gesucht

Warenhaus Kander, G. m. b. H.

Jüngeres Schreibmaschinen-Fräulein

für Lebensmittel-Großhandlung gesucht

für angenehme Dauerstellung wird eine

Kontoristin

keine Anfängerin... welche in Buchhaltung, stenographie...

Tüchtiger Elektromonteur

als Warkmeister... in der Oberstadt mit schönen Wohnungen...

Tücht. Mädchen... das selbständig toden kann...

Altrenommiert. Gasthaus mit Realrecht

in oberster Lage, nahe der Bahnhöfe...

Kinderfräulein... aus guter Familie mit...

Luftschlauch-Reparateur

(Wulkanisier) ist gesucht

Jüngerer Ausläufer

mit guten Zeugnissen sofort ges.

Laden, O 4, 3.

Volontär... für ein Spezialdoman-

Laborantin

für alle photogr. Arbeiten per sofort...

Bromograph A. G. Mannheim, 3003

Fräulein oder junger Mann

möglichst sofort gesucht...

Fräulein... mit guter Handschrift...

Kindermädchen... bei solides Mädchen...

Erfahr. Kinderfräulein

oder Schwester zu einem...

Tüchtiges Allein-Mädchen

das selbständig toden kann...

Lehrmädchen... ges. sofort, Besüßig. ge-

Mädchen... das gut toden kann...

Mädchen... Tüchtiges gutempfl.

Mädchen... das gut toden gegen...

älteres Schulmädchen

für Wartung ein Ansehen...

Kinderl. Fräulein

für nachmittags einige...

Zweitmädchen

das nähen und bügeln...

Köchin... mit guten Empfehlung...

Tücht. Mädchen... das selbständig toden...

Alleinmädchen... aus guter Familie mit...

Ein tüchtiger Luftschlauch-

Reparateur

(Wulkanisier) ist gesucht

Jüngerer Ausläufer

mit guten Zeugnissen sofort ges.

Laden, O 4, 3.

Alleinmädchen... bei sol. Wohn in ff...

Elektrisch. Klavier

mit Aufsatz... sofort zu verkaufen...

Existenz!

Modern einger. Flaschenbier-

Depot... mit elektr. Betrieb...

Ein Knabenfahrrad

mit Bremsung zu verkaufen...

Herren-Fahrrad

mit Freilauf zu verkaufen...

Damenfahrrad

mit Bremsung, Freilauf...

Preiswerte eichene Schlaf-Zimmer

bestehend aus: 1 breiter Spiegel...

Fast neues Klavier

Preis 10.000 Mk. zu ver-

Piano... fast neu, sehr schöner Ton...

Klavier u. Phonola

zu verkaufen. 3045

Piano... fast neu (Schwarz)...

Violine... gut. Friedenstadt, un-

Gitarre... mit Sol. alt. hoch. Jahr...

2 schöne Brillantringe

1 Vertikalwand schwer. Gold...

Grammophon

mit besten Tonw. ein...

Brillantring

bill. zu verkaufen. Höheres...

Wirtschaftseinrichtung

Büret, Gläser, Pfeife...

1 Ladenteke

mit Regal zu verkaufen...

Bohnenstangen

neue und alte, auch pal-

Flatschreibbisch ein gebrauchter Drehstuhl

zu verkaufen. 1314

Nähmaschine

mit kurzem fröhlig. Arm...

Mahag. - Salon

mit oder ohne Smaragd-

Remington

alt. Mod. verbeid. Schrift...

1 Herren- und Damen-Fahrrad

zu verkaufen. Anzulehen...

1 Herren- und Damen-Fahrrad

zu verkaufen. Anzulehen...

Kinderfräulein

zu meinen 2 Kindern im...

Tagmädchen od. Monatsfrau

Kappschiller, 8 par. Infa

Allein-Mädchen

das perfekt toden kann...

Einfache Stütze

zu verkaufen. 3050

Zimmermädchen

pünktlich und lauber, in...

Frau Prof. Holzbach

Gemondies

Zimmermädchen

(einfache Junger) mit gut...

Mädchen

für Hausarbeit in Ge...

Mädchen

zu kleiner Familie auf...

Stellen-Gesuche

Nebenverdienst sucht Techniker,

lauberer Kutter Geidmer...

Schreibgewandte Dame

sucht Beschäftigung gleich...

Schulentr. Junge

lehrt als Schlosser oder...

Tochter

aus guter Bürgerfamilie...

Fast neuer Badeofen

und Zinkbadewanne zu...

Schreibmaschine!

Stoener (Imperial), wie...

Schreibmaschine

Wohel 7 (neu) zu ver-

Schreibmaschine

mit höherer Schrift u...

Schreibmaschine

zu verkaufen. 1306

2 Schreibmaschinen

zu verkaufen. 1344

Herren-Fahrrad

mit Geschülterad mit...

1 Herren- und Damen-Fahrrad

zu verkaufen. Anzulehen...

Existenz!

Modern einger. Flaschenbier-

Depot... mit elektr. Betrieb...

Ein Knabenfahrrad

mit Bremsung zu verkaufen...

Herren-Fahrrad

mit Freilauf zu verkaufen...

Damenfahrrad

mit Bremsung, Freilauf...

Preiswerte eichene Schlaf-Zimmer

bestehend aus: 1 breiter Spiegel...

Fast neues Klavier

Preis 10.000 Mk. zu ver-

Piano... fast neu, sehr schöner Ton...

Klavier u. Phonola

zu verkaufen. 3045

Piano... fast neu (Schwarz)...

Violine... gut. Friedenstadt, un-

Gitarre... mit Sol. alt. hoch. Jahr...

2 schöne Brillantringe

1 Vertikalwand schwer. Gold...

Grammophon

mit besten Tonw. ein...

Brillantring

bill. zu verkaufen. Höheres...

Wirtschaftseinrichtung

Büret, Gläser, Pfeife...

1 Ladenteke

mit Regal zu verkaufen...

Bohnenstangen

neue und alte, auch pal-

Flatschreibbisch ein gebrauchter Drehstuhl

zu verkaufen. 1314

Nähmaschine

mit kurzem fröhlig. Arm...

Mahag. - Salon

mit oder ohne Smaragd-

Remington

alt. Mod. verbeid. Schrift...

1 Herren- und Damen-Fahrrad

zu verkaufen. Anzulehen...

1 Herren- und Damen-Fahrrad

zu verkaufen. Anzulehen...

Bräutleute!

Staus Tisch - Gela-

vier Tische, prakt. o-

Ein Knabenfahrrad

mit Bremsung zu verkaufen...

Herren-Fahrrad

mit Freilauf zu verkaufen...

Damenfahrrad

mit Bremsung, Freilauf...

Preiswerte eichene Schlaf-Zimmer

bestehend aus: 1 breiter Spiegel...

Fast neues Klavier

Preis 10.000 Mk. zu ver-

Piano... fast neu, sehr schöner Ton...

Klavier u. Phonola

zu verkaufen. 3045

Piano... fast neu (Schwarz)...

Violine... gut. Friedenstadt, un-

Gitarre... mit Sol. alt. hoch. Jahr...

2 schöne Brillantringe

1 Vertikalwand schwer. Gold...

Grammophon

mit besten Tonw. ein...

Brillantring

bill. zu verkaufen. Höheres...

Wirtschaftseinrichtung

Büret, Gläser, Pfeife...

1 Ladenteke

mit Regal zu verkaufen...

Bohnenstangen

neue und alte, auch pal-

Flatschreibbisch ein gebrauchter Drehstuhl

zu verkaufen. 1314

Nähmaschine

mit kurzem fröhlig. Arm...

Mahag. - Salon

mit oder ohne Smaragd-

Remington

alt. Mod. verbeid. Schrift...

1 Herren- und Damen-Fahrrad

zu verkaufen. Anzulehen...

1 Herren- und Damen-Fahrrad

zu verkaufen. Anzulehen...

Gehrock-Anzug

für lahante Fig. Nr. 175...

Versch. gebr. Oefen

1 Weichschmelze, Ein-

Brieftauben

4 Paar sehr schön...

Zwei gute Violinen

zu verkaufen. Anzulehen...

Herren-Fahrrad

mit neuem Gummi billig...

Anzugstoffe

Sammet, T 6, 37, IV. 1/2

Friedens-Anzugstoffe

billig abgegeben.

Keller

Sedenheimstr. 43.

Anzugfutter

mit acht Beinen u. Maß-

Keller

Sedenheimstr. 43.

Reittiefel

ist neu, Größe 43, zu...

2 Paar Fenster-Perser-

Garnituren

preis abgegeben. 1158

Teppich

20 m zu verk. 1170

Getragene - Schuhe

zu verkaufen. 3038

Kinder-Schuhe

mit Größe 25-31, preis-

5 Zimmer-Wohnung

gegen

6-7 Zimmer-Wohnung

in guter Lage zu verkaufen...

5-6 Zimmer-Wohnung

gegen

3-4 Zimmer-Wohnung

gegen

2 Zimmer mit Küche

gegen

Möblierte Zimmer

einzel. kom. Wohn-

mobliertes Zimmer

monatl. Dißbdt. Ange-

Junger Kaufmann

sucht großes leeres

Zimmer

Angebote unt. W. D. 29

2 möbl. Zimmer

für nachmittags als

Sprech- u. Wartezimmer

geeignet.

zu mieten gesucht.

Angebote unt. W. T. 44

Sonniges möbl. Zimmer

in ruhiger Lage (Oh-

Vermietungen

Wer betreibt sich an

Wirtschaft mit Kegelbahn

für Waggler oder Bach

Unterriecht

Verloren

rote Korallenkette

Vermischtes

Aufarbeiten

5000 Eimer

An gutem Privat-



**Amthliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.**  
 Freitag, 16. April gelten folgende Marken:  
 Für die Verbraucher:  
 Fett: Margarine 1/2 Pfund zu M. 3.75 für die Fett-  
 markt 45 in den Verkaufsstellen 1-34 und 88  
 sowie 401-590.  
 Zucker: 400 Gramm für die Zuckermarke C in den  
 Kolonialwarenverkaufsstellen 1-1666. (Der  
 Preis beträgt für das Pfund M. 1.45)  
 Bitter: Kaffee-Meis: 125 Gramm zu M. 2.85 für die  
 Kolonialwarenmärkte 7 in den Verkaufsstellen  
 1-1666.  
 Salz-Schlag: 375 Gramm zu M. 3.75 für die Kar-  
 toffelmärkte 25 in den Kolonialwarenver-  
 kaufsstellen 1-1666.  
 Fleisch: In der Woche vom 12. bis 18. April ge-  
 langt zur Wassabe: 125 Gramm Fleisch, teil-  
 weise frisches, teilweise Gefrierfleisch.  
 Kartoffeln: für 1 Pfund (das Pfund zu 35 Pfg.)  
 und 2 Pfund Speisekartoffeln (das Pfund zu  
 35 Pfg.) die Kartoffelmärkte 249 in den Ver-  
 kaufsstellen 700-815.  
 Mehl- oder Buttermark: für 1/2 Liter die Marke 1  
 der neuen Marke.  
 Limburgerkäse: 100 Gramm zu M. 1.05 die Milch-  
 warenmärkte 12 in den Verkaufsstellen  
 600-750.  
 Für die Verkaufsstellen 99 Rhein, Seiden-  
 heimstraße 17 befindet sich der Verkauf bei  
 H. Benders, Seidenheimstraße 43.  
 Butter: 1/2 Pfund zu M. 1.04 die Buttermärkte 99 in  
 den Verkaufsstellen 901-1066.  
 Saufrucht: 200 Gramm zu M. 1.55 für die Kolo-  
 nialwarenmärkte 5 in den Verkaufsstellen  
 600-750.  
 II. Für die Verkaufsstellen:  
 Zur Abgabe sind bereit:  
 Fett: Margarine 1/2 Pfund zu M. 3.75 für die  
 Verkaufsstellen 391-770 im Verkaufslager  
 Q 2, 5 am Freitag, den 16. April, von  
 9-3 Uhr. Kassens, Rührer und möglichst  
 Scheds als Bezahlung mitbringen.  
 Kartoffeln: für 1 Pfund Kartoffeln (das Pfund  
 zu 35 Pfg.) Die Empfangsbescheinigungen  
 sind von den Verkaufsstellen 616-1006 am  
 Freitag-Vormittag auf Zimmer 54 abzuholen.  
 Sächliches Lebensmittel, C 1, 16/18.  
 In der Woche vom 12.-18. April können auf  
 einen Anteil der Bollerlei entnommen werden:  
 In den Verkaufsstellen des Stadteiles  
 Redartsbad, Heidenheim, Reierhof, Waldhof, Sand-  
 hofen, Redaran, Rheinau: 125 Gramm frisches  
 haves 1/2 in Markt zu den höchsten Höchstpreisen.  
 In den übrigen Stadtteilen: 125 Gr. Gefrier-  
 fleisch zu M. 1.55 oder das Pfund zu M. 6.20 für  
 alle Städte.  
 Rheinheim, den 13. April 1920.  
 Die Direktion des Rädt. Schlach- und Viehhofes.  
 Horgen 100 auf der Heubank R 3/11/11/11.  
 Rhein Nr. 1401. Die Verwaltung.

**Handelsschule der Hauptstadt Mannheim**  
 Unterrichtsbeginn betr.  
 Der regelmäßige Unterricht sämtlicher Schüler  
 beginnt von  
 Montag, 19. April 1920, morgens 8 Uhr  
 an. Die verbleibenden Klassen werden bündig ge-  
 halten, den Lehr- und Lernplan des letzten Schuljahres  
 unterrichtet zur Abgabe an den Klassenlehrer  
 mitzugeben.  
 Mannheim, den 1. April 1920.  
 Das Rektorat der Handelsschule.

**Bekanntmachung.**  
 Den Fortbildungsausschuss betr.  
 Nach § 1 des Gesetzes vom 18. Februar 1874  
 sind Knaben noch zwei Jahre und Mädchen noch  
 1 Jahr nach ihrer Entlassung aus der Volksschule  
 zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet.  
 Demgemäß haben in Mannheim im laufenden  
 Schuljahr zu besuchen:  
 a) alle in der Zeit vom 1. Mai 1904 bis 30. April 1906  
 geborenen Knaben die Knabenfortbildungsschule,  
 b) alle in der Zeit vom 1. Mai 1905 bis 30. April 1906  
 geborenen Mädchen die hauswirtschaftliche Mäd-  
 chenfortbildungsschule in den Schulhäusern der  
 verbleibenden Schulhäuser.  
 Nach § 2 des Gesetzes ist Eltern oder  
 deren Stellvertreter Arbeit- oder Lehrherren ver-  
 pflichtet, die Fortbildungspflichtigen Kinder,  
 Lehrlinge, Dienstboten usw. zur Teilnahme am  
 Fortbildungsausschuss anzuweisen und ihnen die  
 zum Besuch derselben erforderliche Zeit zu gewähren.  
 Die Anweisung hat zu erfolgen:  
 a) für die in der Altstadt und in den Stadtteilen  
 Kaiserhof, Waldhof, Redaran, Heidenheim, Sand-  
 hofen und Rheinau wohnenden Knaben bei dem  
 Dozent der Knabenfortbildungsschule im  
 Schulhaus U 2, 9, Zimmer 5 täglich von 8 bis  
 10 Uhr vormittags.  
 b) für die in der Altstadt wohnenden Mädchen bei  
 dem Oberlehrer der hauswirtschaftlichen Mäd-  
 chenfortbildungsschule täglich von 8-10 Uhr  
 vormittags oder von 3-4 Uhr nachmittags.  
 c) für die in den Stadtteilen Kaiserhof, Waldhof,  
 Redaran, Heidenheim, Sandhofen und Rheinau  
 wohnenden Mädchen bei dem betreffenden Ober-  
 lehrer der dortigen Fortbildungsschule.  
 Zusammenfassungen werden gemäß § 11 des  
 Gesetzes vom 19. Juli 1918, die allgemeine Fort-  
 bildungsschule betreffend, mit Beibehaltung bis zu  
 20 Wort befristet.  
 Fortbildungspflichtige Dienstboten, Be-  
 rufslern, die zwei auswärts kommen, sind sofort  
 anzuweisen, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben  
 schon in ein letztes oder ein Dienstverhältnis ge-  
 treten oder nur verdingungslos oder probeweise an-  
 genommen sind oder sich nur vorübergehend (auf  
 Urlaub) hier aufhalten.  
 Derjenigen Fortbildungspflichtigen Knaben,  
 welche die Gemeinderäte oder die Handelschule  
 besuchen wollen, haben sich beim Rektorat der Ge-  
 meinderäte oder der Handelschule anzuweisen. Weiter-  
 hin bemerken wir, daß auch die in der Zeit vom  
 1. Mai 1905 bis 30. April 1906 geborenen Handels-  
 schülerinnen zum Besuch der hauswirtschaftlichen  
 Fortbildungsschule verpflichtet sind.  
 Stadtdirektor.

**Umtage für I. Vierteljahr 1920.**  
 Die Hauszahl für 1. Januar bis 31. März  
 1920 der hiesigen städtischen Handwerkschulen,  
 G. m. b. H. und Hilfswirtschaften ist zur Zahlung  
 fällig. Es ergibt sich die Aufschreibung, die Be-  
 trägt der Rechnungsbogen Nr. A 1-407, A 2406  
 bis 2574, A 6301-6308, A 9136-9408, A 12234  
 bis 12345 innerhalb 14 Tagen zu bezahlen.  
 Schülerkassen: von 8-12 Uhr, Samstags  
 von 9-12 Uhr.  
 Stadtdirektor.

**Unter Begünstigung auf das Stadtratsreferat**  
 vom 14. 4. 20 können wir den Beteiligten zur  
 Kenntnis, daß bezüglich der Höhe der Abschreibung  
 der Jahresfortfall-Jahres ein Schlichtungs-  
 verfahren beantragt wird, da sich sowohl hinsichtlich  
 der Jahresfortfall-Jahres ohne Leistung der  
 tarifmäßigen Nachzahlung die Erhebung auf  
 Grund ihrer Beiträge denken. Wir weisen aber  
 jetzt schon darauf hin, daß mit im Falle un-  
 terliegenden im Schlichtungsverfahren den tarif-  
 mäßigen Beiträgen vom 1. 4. 1920 ab nachzugeben  
 werden. Für den Fall der Zurückgabe der Jahres-  
 fortfall nach Erfüllung des Schlichtungsverfahrens tritt die  
 Rückzahlung des Beitrags für die Zeit vom  
 1. April 1920 bis zu dem Tage der Zurückgabe ein.  
 Durch diese Schlichtung wird die in dieser  
 Sache an das Amt gerichteten Schreiben erledigt  
 und erübrigt sich die Einzelanmeldung.  
 103

**National-Theater.**  
 Donnerstag, den 15. April 1920.  
 8. Vorstell. in 2 Akte, 1. Teil A (für 1. Parteil. A 31)  
**Der Rosenkavaller**  
 Anfang 6 1/2 Uhr. Jede Preile. Ende 10 Uhr.  
**Künstlertheater „Apollo“**  
 Heute Donnerstag ringen:  
 Sauerer gegen Landau  
 Möbus gegen Lechleitner  
 Entscheidungskampf Grunewald gegen Mokny.

**Palast-Theater**  
 Heute letzter Tag!  
**Nonne und Tänzerin** Drama  
 in 5 Akte  
 mit Max Grünberg vom Mannh.  
 Nationaltheater. — Wochentags Anfang  
 8 Uhr, Samstags u. Sonntags 9 Uhr. 4766

**Kabarett Rumpelmayer**  
**Louis Staller**  
 der brillante Chansonnier am Flügel.  
 Eugène et Irène, die große Tanzattraktion.

**KAMMER-  
 LICHTSPIELE**  
 Nur noch heute!  
**Die Vampire**  
 letzter Teil  
**Die Bluthochzeit**  
 Ferner: LIA NARA.  
 Ab Freitag: JUDEX II

**Kaffee Rumpelmayer**  
**Voranzeige!**  
 Samstag, den 17. April 1920, abends 8 Uhr  
**350. Konzert-Abend**  
 des Herrn Musikdirektors W. Padoul  
 im Kaffee Rumpelmayer.  
**Ehron- und Jubiläum-Abend**  
 für Herrn Musikdirektor Padoul  
 unter gefl. Mitwirkung des einheimischen  
 Opernsängers Hans Bahling.  
 Eintrittspreis Mk. 2.50 einschl. Steuer.

**G. d. A.**  
 Heute abend 8 Uhr, „Zwöl-  
 Apostel“, C 4, 11  
**Mitglieder-Versammlung**  
 Die Zuschläge zum Mantelabkommen ab  
 1. April  
 Die Zuschläge zu den Branchenarifen ab  
 1. April  
 Die Ausgleichszulage für April.  
 Zu dieser wichtigen Versammlung müssen  
 alle männl. und weibl. Mitglieder erscheinen.  
 Mitgliedsanweis. vorzeigen.  
 Gewerkschaftsband der Angestellten  
 Ortsverband Mannheim.  
 4074

**Statt Karten.**  
**Frieda Küster**  
**Chr. Weller**  
**Declotte**  
 Mannheim Dalbergstr. 3. Waldhof Karstr. 42.

**Spargel!**  
 in Reilingen, Amt Schwetzingen,  
 Station Neulufheim und Hockenheim  
 findet v. 23. April bis 15. Juni 1920  
 nachmittags von 6-7 Uhr auf  
 dem Rathausplatz  
**Spargelmarkt**  
 statt.  
 Bürgermeisteramt: Gömpert.

**Elektromonteur-Schule**  
 In Köln, gegründet 1903.  
 Vierteljahrskurse für Monteur-, In-  
 stallateur-, Schlosser usw.  
 Beginn der Kurse: 1. Juli, 3. Oktober,  
 3. Januar, 3. April. 587  
 Auskunft und Lehrplan kostenlos durch  
 die Schulleitung, Köln, Mohlkstr. 8

**Harn-  
 Schäfer's Lichtheil-Institut „Elektron“**  
 N 3, 3/1 Teleph. 4320 N 3, 3/1  
 Geöffn. v. 9-12 Uhr, 2-8 abds. Sonnt. 10-12 Uhr  
 Auskunft kostenlos. — 18jährige Praxis.

**Stenographie-Kurse!**  
 Unsere neuen Anfänger- und Fortbildungskurse in  
 Stenographie Stolze-Schrey finden jeweils  
**Dienstags und Donnerstags**  
 in der **Friedrichschule**  
 (Mädchenabtlg.) statt. Teilnehmergebühr 20.— Mk.  
 bezw. monatlich 2.— Mk. 4952

**Bad. Lehrerverband für Stenographie**  
**Stolze-Schrey**  
 Der I. Vorsitzende: Hauptlehrer M. Kohler, Meßplatz 2.



**Feuer- und diebesfichere**  
**KASSENSCHRÄNKE**  
 Bücher- u. Aktenschränke  
 feuerficher u. Sturzfest  
**S. GUTMANN**  
 Mannheim Q 3, 16

**Erhöhung des Einkommens**  
 durch Versicherung von Lehnrenten bei der  
**Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt**  
 Sofort beginnende gleichbleibende Rente  
 für Männer:  
 1. Einflüßler (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75  
 2. 1/2 flüßler 1,20 | 1,35 | 1,50 | 1,65 | 1,80 | 1,95  
 bei längerem Ansehen der Rentenzahlung  
 wesentlich höhere Sätze. 508  
 Für Frauen gelten besondere Tarife.  
 Vermögenswert Ende 1918: 124 Mill. Mk.  
 Tarife und nähere Auskünfte durch:  
**Heinrich Kasten in Mannheim,**  
 L 13, 1, Fernsprecher Nr. 7551.

**Nachlaß-  
 Versteigerung.**  
 Im Auftrage d. Erben  
 veröffentliche ich mit behör-  
 diger Genehmigung am  
 Freitag, 16. April 1920,  
 nachmittags 2 Uhr, in  
 Nr. 7, Nr. 29 II.  
 meistbietend gegen Bar-  
 zahlung:  
 1. **EBzimmer,** 11.  
 2. **Bücherst.,** 11.  
 3. **Staubsaug.,**  
 4. **Servierst.,**  
 5. **Stühle.**  
 1. **Herrenzimmer**  
 2. **Bücherst.,** 11.  
 3. **Schreibtisch,** 11.  
 4. **Schrank,** 11.  
 5. **Stühle.**  
 Ferner:  
 1. **Stühle,** 11.  
 2. **Stühle,** 11.  
 3. **Stühle,** 11.  
 4. **Stühle,** 11.  
 5. **Stühle,** 11.  
 6. **Stühle,** 11.  
 7. **Stühle,** 11.  
 8. **Stühle,** 11.  
 9. **Stühle,** 11.  
 10. **Stühle,** 11.  
 11. **Stühle,** 11.  
 12. **Stühle,** 11.  
 13. **Stühle,** 11.  
 14. **Stühle,** 11.  
 15. **Stühle,** 11.  
 16. **Stühle,** 11.  
 17. **Stühle,** 11.  
 18. **Stühle,** 11.  
 19. **Stühle,** 11.  
 20. **Stühle,** 11.  
 21. **Stühle,** 11.  
 22. **Stühle,** 11.  
 23. **Stühle,** 11.  
 24. **Stühle,** 11.  
 25. **Stühle,** 11.  
 26. **Stühle,** 11.  
 27. **Stühle,** 11.  
 28. **Stühle,** 11.  
 29. **Stühle,** 11.  
 30. **Stühle,** 11.  
 31. **Stühle,** 11.  
 32. **Stühle,** 11.  
 33. **Stühle,** 11.  
 34. **Stühle,** 11.  
 35. **Stühle,** 11.  
 36. **Stühle,** 11.  
 37. **Stühle,** 11.  
 38. **Stühle,** 11.  
 39. **Stühle,** 11.  
 40. **Stühle,** 11.  
 41. **Stühle,** 11.  
 42. **Stühle,** 11.  
 43. **Stühle,** 11.  
 44. **Stühle,** 11.  
 45. **Stühle,** 11.  
 46. **Stühle,** 11.  
 47. **Stühle,** 11.  
 48. **Stühle,** 11.  
 49. **Stühle,** 11.  
 50. **Stühle,** 11.  
 51. **Stühle,** 11.  
 52. **Stühle,** 11.  
 53. **Stühle,** 11.  
 54. **Stühle,** 11.  
 55. **Stühle,** 11.  
 56. **Stühle,** 11.  
 57. **Stühle,** 11.  
 58. **Stühle,** 11.  
 59. **Stühle,** 11.  
 60. **Stühle,** 11.  
 61. **Stühle,** 11.  
 62. **Stühle,** 11.  
 63. **Stühle,** 11.  
 64. **Stühle,** 11.  
 65. **Stühle,** 11.  
 66. **Stühle,** 11.  
 67. **Stühle,** 11.  
 68. **Stühle,** 11.  
 69. **Stühle,** 11.  
 70. **Stühle,** 11.  
 71. **Stühle,** 11.  
 72. **Stühle,** 11.  
 73. **Stühle,** 11.  
 74. **Stühle,** 11.  
 75. **Stühle,** 11.  
 76. **Stühle,** 11.  
 77. **Stühle,** 11.  
 78. **Stühle,** 11.  
 79. **Stühle,** 11.  
 80. **Stühle,** 11.  
 81. **Stühle,** 11.  
 82. **Stühle,** 11.  
 83. **Stühle,** 11.  
 84. **Stühle,** 11.  
 85. **Stühle,** 11.  
 86. **Stühle,** 11.  
 87. **Stühle,** 11.  
 88. **Stühle,** 11.  
 89. **Stühle,** 11.  
 90. **Stühle,** 11.  
 91. **Stühle,** 11.  
 92. **Stühle,** 11.  
 93. **Stühle,** 11.  
 94. **Stühle,** 11.  
 95. **Stühle,** 11.  
 96. **Stühle,** 11.  
 97. **Stühle,** 11.  
 98. **Stühle,** 11.  
 99. **Stühle,** 11.  
 100. **Stühle,** 11.

**Uhren-Reparaturen**  
 jeder Art  
 Taschenuhren, Wanduhren und Wasser-  
 uhr, schnell u. billig unt. Garantie  
 wird. Nehme auch Gold- u. Silber-  
 arbeiten an. Transp. wird angez.  
 Uhrenwerkstatt  
**E. 2, 9 H. Sosnowski, E. 2, 9**

**Schmirgel-Fabrikate**  
 Schmirgelpfeifen,  
 Schmirgelpapier, Schmirgelpapier,  
 Schmirgel lose, in allen Körnungen.  
**Poller- u. Schwabbeln.** Fibre-Bürsten  
 Drahtbürste „Nefda“ Neu! Zum Schleifen,  
 baren, elastischen, gewissen Stahlschleifen,  
 geringe, gleichmäßige Abnutzung für alle  
 industriellen Zweige. Bestes Werkzeug z. Reiben  
 von Gummirollen und Autodecken.  
**Pollerkompositionen** 576  
**Ausgasmaterial** d. Schweißindustrie.  
**HANS SEYFRIED**  
 Schmirgel-Industriefabrikate  
 Mannheim, M 2, 5 — Tel. 6945.

**Gewandter Kaufmann**  
 sucht  
 mit 50-150 Hille tätige  
**Beteiligung**  
 an nachweisbar gelingendem Unternehmen. 640  
 Angeb. erb. u. S.M. 203 a Rudolf Steffe, Mannheim.

**Wachstuch**  
 mit prima Leinwand, keine Ersatzware  
**Tischleinen, Bodenwachs**  
 in Tapeten 576  
**Farben, Lacke, Oele** en gros  
 Tel. 2024 **M. Schüreck F 2, 9**

**Gegen Katarhe**  
**Emser Wasser**

**Damenhüte**  
 werden nach neuesten Modellen umgeformt  
 und in allen Farben gefärbt  
 Alte Herrenfilzhüte auf neu umgearbeitet.  
 Annahmestelle: \*1257  
**L. rrischmann, Max-Josefstrasse 27.**

**Putz-Lehrkurse**  
 Marta Adam, Beethovenstr. 12, I.  
 Erstl. Fachausbildung für  
 Selbstbedarf und Beruf. 4830  
 Anm. d. täglich 11-3 (außer Samstags)

**Täglich frische**  
**Seefische**  
 Kabliau ohne Kopf im Ausschnitt Mk. 3.—  
 mit 2.50  
 Schöllen 3.—  
 en gros en detail  
 Erste Mannheimer Stockfischwässerei  
 Frau Karl Ferch Wwe., R 4, 22, Tel. 7064.

**TORF**  
 Streckenversand und Kohnladungen  
 liefert grosse Mengen.  
**Heinrich Eggers**  
 Bremen, Keplerstr. 7.  
 Fernsprecher: Hanna 3351 und 3965.  
 Ca. 100 Paar verschiedene Größen

**Herren- u. Damenstiefel**  
 schwarz und farbig, preiswert zu verkaufen.  
 Angesehen Donnerstag von 5 bis 5 Uhr und  
 Freitag von 9 bis 11 Uhr. \*1389  
**Hotel Kaiserhof, Zimmer 11.**

**Gelegenheitskauf**  
**100 Stück Leiterwagen**  
 70 und 100 cm lang, pro Stück Mark 100.—  
**Lehr, Ladenburg**  
 Hauptstrasse. Telephone 104.

**Etwa 100 leere Kisten**  
 in Größe von 90x30x125 cm u. ähnl. Größen  
 abzugeben. 640  
**Adolf Krebs, Mannheim-Industrieplatz.**

**Konzertflügel.**  
 Ton und Klangfülle vorzüglich, wie neu,  
 aus Privathand, gegen Meistgebot.  
 Weinhelm a. d. B., Villa Schlossberg,  
 Telephone No. 1, Ph. Kraut. \*1901

**Stutzflügel**  
 Schwarz, 180/175 cm, sehr gut erhaltenes Friedens-  
 Instrument, vorzüglich im Ton, preiswert zu ver-  
 kaufen. Angesehen täglich 3-5 Uhr. 6089  
 U 3, 19, parterre, links.

**Kopiermaschine „Viktoria“**  
 gebraucht, aber in tadellosem Zustande, zu verkaufen.  
 Angebots unter L. O. 157 an die Geschäfts-  
 stelle ds. Bl. 4934

**Landhäuser, Villen,**  
 in Stadt und Land, an allen Plätzen sofort  
 zu kaufen gesucht. 567  
 Güterabteilung der Nationalen Landwirtschaftskammer  
 Karlsruhe I. B.  
 Stefanionstr. 45. Fernruf 5730.

**Grosse Posten**  
**Französische Kernseite**  
**Amerik. u. franz. Chokolade**  
 für Wiederverkäufer bei in jeder Menge anzubieten.  
 Val. Eiermann, Ludwigshafen, Steinstr. 9  
 Maschinen- und Remittanzgeschäft,  
 Handelsregister Nr. 108. 59310

**Ankauf von**  
 Violinen, Mandolinen, Gitarren,  
 Zithern, Bandoneons etc.  
 zu Höchstpreisen. 588  
**Markus Schweiggerstr. 49.**